

Jahrgang 1975

Dornbirn, am 6. 2. 1975

Sonderausgabe

Nicht ganz auflagenstärkste  
dafür aber völlig  
unabhängige Zeitung  
des Landes



**Bregenz**  
SO  
nah  
SO  
toll

Vorarlbergs unabhängigste Zeitung fordert:

## „Grünes Licht für Eroscenter“

Lesereinsendungen:

Macht Schluß mit der Jungsteinzeit!  
Werft den alten Riebelaposteln saure Bollen in die Fresse. (Macht sie häufig mit Wagenschmiere!)  
Keine Bauten mehr für das Etablissement!  
Ein Puff muß her, mit ausgewogenem Sortiment!

Friedrich

... außerdem möchte ich ausdrücklich gegen die unlauteren Bettbewerbsmethoden der Amateusen prostituieren. Haben wir den Paß nur zum Marschieren?

Lilo

... können wir die Bregenzer „Hintenherum-Praktiken“ nicht länger unwidersprochen hinnehmen! Wir verlangen einen zentralen, klaren Strich, der nur uns gehört und ein Haus zum Aufwärmen ... ungestört.

Fanny

... in die Politik eingreifen und das Amt der Vorarlberger Landesregierung in unserer typischen Berufskleidung besetzen. Dann könnten Sie sehen, wie rasch die Schwarzen rot verfärben und daher für unsere Sache werben.

Lisi

Zur Standortfrage meint eben dieses Organ: Als wirkliches Eroscenter kommt sicher nur Dornbirm in Frage. Hier ist aus Platzgründen in besonderm Maße eine Beschränkung auf Stichworte angebracht. Massenkonsum - für die Ausländer Geltungskonsum. Anspruchsniveau (Bödeledeutsch magscht ein klä?), vermehrte Freizeit und Messerrummel.

... Ein schmuckes Plätzchen der neue A&O-Markt (1. Stock über dem Restaurant wäre noch zu haben). An der Sägen ist alles gelägen. Und für Zitronen und Verkehr sorgt ein schlauer Fuchs, wie bisher.

## Jojo, d'Moraal

Tone: Heascht gleaso, s'Ländle wird jetz widr subr.

Oswald: Was du nid seyscht. Wio tuot ma do?

Tone: D'Hura wird ma jetz ussetriebo, z'Feidkirch z'Hard und z'Locho dürfound's scho numma stoh.

Oswald: Ah, und weagod deam hämmor scho a subors Ländle?

Tone: Wart no, Dorobiro kut siochor ou no. Und dänn kut no do Gassar mit sim Sittlichkeitsgesetz.

Oswald: Und do werrond dänn d'Hura, dio säuischo Zitunga und Film und alls varboto und do Zanzoberg wird z'Nacht gscheept?

Tone: Jojo, Sittlichkeit isch doch, wenn as nid sexuell zuogoht, oder?

Oswald: Jo siochor, subr ischt keimfrei und sittlich ischt alls, wo kan Seckl im Spiel isch. Und du bioscht an Seckl.

Tone: Abr d'Hura ghörond varboto!

Oswald: Wio d'witt, i bruch se nid. Abr jetz eappas anders. Lioscht du hio und do „Aus dem Gerichtssaal“?

Tone: Jo, warum? Darf ma däs nid?

Oswald: Ischt dr ou ufgfalla, daß do zimle vielmol Sittlichkeitsdelikte behandlat werond?

Tone: Weagod deam darf is doch leaso. Däs leosend doch alle gern (aber bios verstohlna) I hios jo nid to.

Oswald: Däs troutot i dir gär nid zuo. Abr was seyscht du dazuo?

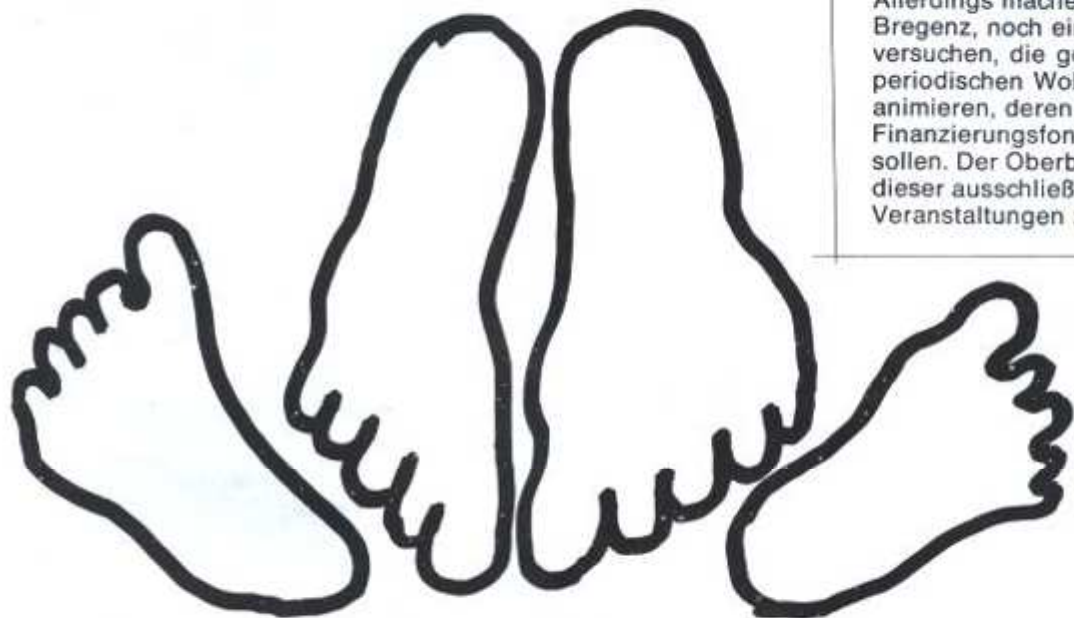
Tone: Also i sioch däs ganz nüochtr: Däs siond Sauhünd. Deana klemmt as nomma sexuell. Deanarg Lüt söttond halt hi und do zunar Proschätowierto go.

Oswald: Aso, i hio gmuont, d'Hura sött ma vartriebo?

Tone: Jo woascht, bloß nid vor üsorom Hus.

### Eine Mayer-Idee?

Die Bregenzer Rathauskorrespondenz vom 11. 11. 11 Uhr 11 meldete, daß es nun, da es gelungen sei, die Huren in der Stadionstraße zu parken, möglich sein werde, Parkuhren in der City zu installieren. Allerdings mache die Finanzierung, wie alles in Bregenz, noch einige Sorgen. Vorerst werde man versuchen, die geparkten Liebesdienerinnen zu periodischen Wohltätigkeitsveranstaltungen zu animieren, deren Reinertragnisse dem Parkuhren-Finanzierungsfonds der Landeshauptstadt zufließen sollen. Der Oberbürger sei bereit, die Schirmherrschaft dieser ausschließlich dem Verkehrsproblem dienenden Veranstaltungen zu übernehmen.



Die Decke sollte geweißelt werden

# Sehr geehrter Herr Redaktör!

Gaisbirn, am Baschastag 1975

Wenn man die Bolitische Welt von heute bedrachtet, so siht man, daß vieles wieder in Mode kommt, was über längere Zeit unmodern war. So isd. z. B. gerade das Wort sparen, das über längere Zeit sehr stiefmütterlich behandelt wurde, wieder hochaktuell geworden. Auch unser Bundeskreisky rührt recht stark die Spartrommel und er hat sich mit sehr großen und teilweise interessanten Sparapellen an seine Untertanen gewendet. Untertanen das sind in Österreich zweierlei, und zwar solche, die ihn gewähld haben und solche, die eine Wut haben. Mitten in seine Spartädigkeit hat er nun eine Antispartat gesetzt, die auch einige in Wut brachte, wo ihn gewähld haben. Diese Supertat, die ihm so leicht keiner nachmahd, isd die ORF-Rehform.

Von der Bäuerlichen Sichd aus bedrachtet ist das so, wie wenn ein Bauer eine prima Milchkuh hat, die wo am Tag 25 Liter Milk gibt und er metzget sie und kauft eine andere teure Kuh, von der man weiß, daß sie nix kann d. h. keine Milk gibt. Er will sie aber, nur weil diese rot isd. Rote Rintfiecher sind zwar bei uns in der Landwirtschaft selten, wogegen sie in der Bolitik öfters vorkommen.

Beim ORF war es aber leider nicht nur ein Kuhhandel, sondern ein hartes Bolitikum. Dem Kreisky had es nicht gebasst, weil der Bacher zu wenig rot war und weil er ein zu großes Licht war, das ihn manchmal in den Schatten stellte. Große Lichter kann nun einmal unser Gottsöberster nicht brauchen um sich herum; das sieht man ja auch an seinen Ministern und Ministerinnen wo er had. Aus diesen Grünten hat er den Bacher einfach hinausgeworfen. Weil aber dieser einen Vertrag hatte, mus man ihm seinen Gehalt weiterzahlen, was dem Kreisky wurscht isd, weil er es ja nicht selbst bezahlen muß.

Der Neue, wo für den Bacher kommt, will auch wieder viel Geld, obwohl er noch nicht gezeigt hat, ob er eine große Leuchte isd. Das spielt aber weiter keine Rolle, weil er wellenweg den Alleröbersten als Rückhalt hat und diser denkt schon für ihn, wenn es das einmal brauchd. Sonds spürt man von der ORF-Rehform nicht viel, außerdem daß das ganze einige Millionen kostet. Darum had man jetzt die Gebühren erhöht und das Volk zum Sparen aufgerufen.

Es kann aber auch sein, daß sich der Oberhammer bis jetzd noch nicht viel getraut hat, indem er bis jetzd nur prowiesorisch war. Nun hat ihn aber der Schef vom ORF-Kurathorium (auch ein Ableger vom Kreisky) unprowiesorisch gemachd, d. h. er kann jetzt tun was er will (was ihm der Kreisky sagt).

Wenn es also jetzt einen roten Rundfunk geben sollte, dann können die unroten Zeitungen wieder ein Volksbegehren machen und dann gibd es wieden einen anderen Generalintendanten. Weil der Oberhammer aber bis dann auch seinen Vertrag hat, muß man dann 3 große Gehälter zahlen für einen Bosten; das wird dann mit einer Gebührenerhöhung wieder geregelt. So geht das immer weiter und man sieht schon, daß der Kreisky rechd hat, wenn er sagt das Volk soll sparen.

Wie du aus diesen Ausführungen entnehmen kanst, kann es einem ökonomisch denkenden Menschen fast schlecht werden, wenn man sieht, von was für Leuten man rehgiehrt wird. Aus diesem Grund schließe ich vorsichtshalber meine Berichte und verbleibe für heuer

Dein Freunt

Isidor Schertler Mfg.

P.S. Ich würde Dir raten, daß Deine renomiehrte Zeitung „Seagar Rätcho“ bim nächsten Rundfunkvolksbegehren nicht mehr mittun soll, indem es wellenweg keinen Wert hat, wie man aus obigem sieht.

d. O.



# Kulturecke

Unter dem Motto: „Liter<sup>1)</sup> ins Volk“ bringen wir erstmals echte Vorarlberger Heimatdichtung in zwei Sprachen. Es handelt sich dabei um ein altes Vorarlberger Gstanzl (im Zuge der „Alemannia cantat“-Bewegung entstanden) und dessen Übertragung in Edelvoralbergerisch. Die publikumsgetreue, verinnerlichte und tief empfundene Übersetzung erfolgte durch den berühmten Vorarlberger Heimatdichter KARO SANDLER („Nulla gegod Nulla“)

<sup>1)</sup> LITER = Abkürzung für Literatur

## „Ball-Liedle“ Original

Wennd amol nid woascht was tuo  
vor Irgor und Malescht  
wennd muonscht du müössescht usso Schuo  
dänn gang of a Fäscht.

Am beschtos goscht im Berglarhäs  
of an nobla Ball  
frioscht döt gnot an suro Käs  
und rülpsascht lut in Saal.

Nachar sufscht a zwoa, drü Bier  
mit am Schnaps - däsch't klar,  
und dänn nommol drü bis vier,  
nachar goscht a d'Bar.

Döt tuoscht as töüescht alle kenno  
und remplascht jedon a:  
„Hoi luo, do Hofrat, komm kascht brenno,  
du alta Sekkol, komm, sctoß a!“

Druf lallascht om no grad is Gsicht  
zom schaffa sei ar z'ful,  
drom hei ar sövol Üborgwicht,  
dänn henkscht do Tschik is Mul.

Als nöschtos goscht zo siro Henno  
und seischt vor allna Mä,  
du wettescht se in Hiondro klemmo,  
dänn tuoscht os ou a klä.

Würscht am End dänn widor frisch,  
so suf an Litar Wi,  
nachar kotzascht übro Tisch  
und spöüzascht hionna dri.

Und d'Kellare schwätzscht a klä a  
zom Zahlo heiescht gār ko Luscht,  
„sus abor scho“, dänn luohnascht dra  
und grifsch't'r ou a d'Bruscht.

Wörfonds de ossom Lokal,  
dänn machscht do dütscho Gruoß,  
johlascht nommol lut in Saal  
und stellscht dom Wirt do Fuoß.

Huo go kascht dänn omma drü,  
bis döt bioscht drümol zuo,  
of Händ und Füoß und ofo Knü  
an Rusch a wio a Kuo!

Dänn zündscht no an Papierkorb a  
und alls was'd sioscht varbrennscht,  
„Stille Nacht“ bringscht ou no a  
wenn uona kut, dänn rennscht.

Dänn brunzascht an a Wahlplakat  
und vom Strohl niommscht s'Moß,  
nachar leischt de bolzograd  
miotta übor d'Stroß.

Dänn gohscht bim schüonschto Hus vorbei  
rüfscht „Arschloch“ drümol lut  
und Nazischwein und Hurarei  
und luogascht ob ma kut.

Dänn machscht do Kopfstand musaluo  
und schißt döt no a d'Tür,  
rüofscht no lut: d'Frou sei a Kuo,  
sie künn bloß nid dorfür.

Fiondscht dänn i di oagos Neascht,  
so heascht ko klä ko Gfrett  
GSOFFO, GSCHISSO, GKOTZAT heascht,

## „Leitfaden für den Ballbesuch“ Übertragung

Wennd amal nid weischt was tun  
vor vielen blöden Sorgen,  
wennd nervelscht wie a junges Huhn,  
dann laß a Karte bsorgen.

Und leg ein samtigs Kleidle an,  
geh dann auf an Ball  
dort ischt an Bratn, gspickt in Rahm  
aber nid alles auf amal.

Dänn nippscht anam Gläse Wein  
nimmscht abar einen aus ar Flasche  
nid mehr als eins, dann lascht es sein  
und gehscht aufs Klo mit deiner Tasche.

Und setscht amal au an der Bar  
dann denk an gutn Stil  
„Ah, Herr / Hofrat, hm, nicht wahr?  
ja ja, der Sekt, der heißt nicht viel!“

Dann lächelscht lieb und sagscht ihm nur  
„Sie habn so viel zum tun,  
und so a sportliche Figur!“  
dann blascht an Rauch zu seinem Ruhm.

Dann sagscht „Grüß Gott“ zu seiner Frau  
und dazu vor allen Herrn  
s'Kleid sei so herrlich - „grad des blau“  
des habescht selbscht au furchtbar gern.

Kommts dor wieder dein Humörle  
dann bschtellscht an kleinen Brändi  
und zuzelscht fescht mit einem Röhrle  
bis einer sagt: Du, komm i kenn di.

Mit der Bedienung redescht nicht  
au Zahlen lascht nur ihn  
und hat er no an Schmiß im Gsicht  
dann haltscht ihm s'Händle hin.

Gehn dann die Leut, dann muscht au gehn  
dann grüsch't alle, die ma kennt  
Tschau, gut Nacht, auf Wiedersehn,  
d'Handschuh aber lascht an Händ.

Dann steigscht in sein Auto ein  
aber laß dor d'Tür aufturn  
zieh d'Lippen nach und mach di fein  
dann kanscht a bitzle ruhn.

Dann lascht dor von ihm Feuer gebn  
und plauderscht was dazu:  
„S'Weihnachtsfescht war heuer schön!  
Solln mir Sie sagn oder Du?“

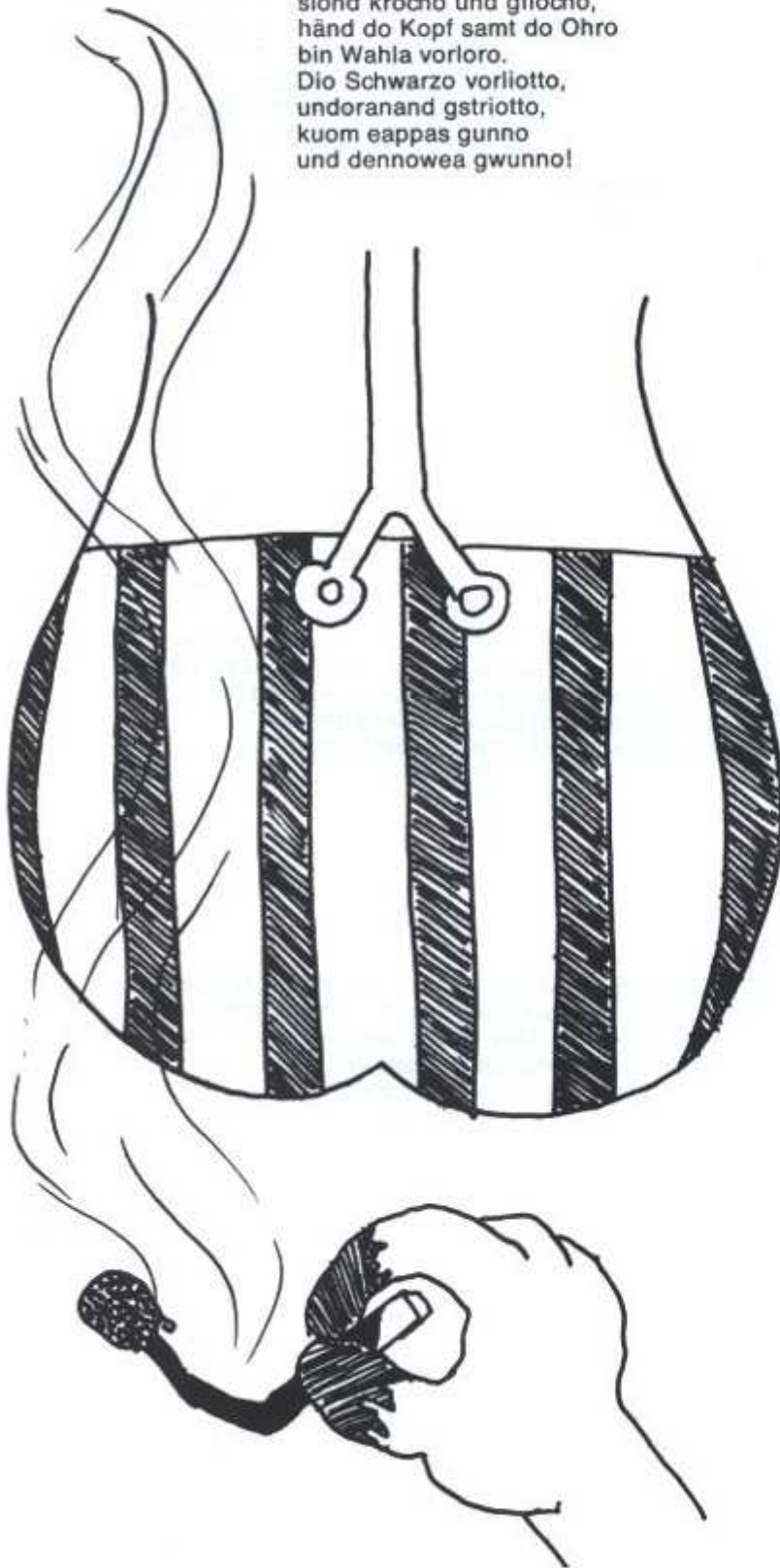
Dann tuscht a bitzle dischkutieren  
über Politik und so,  
nachar sagscht, es teu de friern  
und, an Kaffee hättscht oben no!

Dann gehscht in Papas Villa rein  
ins Wohnzimmer hinauf  
und setscht de mit ihm ganz allein  
aufs Sofa mit am tüfen Schnauf.

Dann lascht dor halt a Küssle gebn  
und de halt, wo's no geht,  
dann redscht über d'Religion und s'Lebn  
dann schickscht ihn heim, weils wirkle spät.

Ischt ar abor reich und nett  
und aus am guten Haus  
dann gehscht halt no mit ihm ins Bett

Landtagwähla viorosibozg  
 Dio Roto händ boto,  
 praschlat und graschlat,  
 ge Wion abe gschieat  
 unds Regioro vorspielat.  
 Dio Blauo, dio schlauo,  
 siond krocho und gflocho,  
 händ do Kopf samt do Ohro  
 bin Wähla vorloro.  
 Dio Schwarzö vorliotto,  
 undoranand gstriotto,  
 kuom eappas gunno  
 und dennowea gwunno!



*d'Fingor  
 varbrennt*

## *Kessler gegen Toilettefehler*

He, Sie haben den Laden offen! Ich? Nein, sonntags nie. Nicht einmal abends nach 18.30 Uhr. Obwohl ich ihn da manchmal ganz gern offen hätte. Aber das verstößt gegen das Gesetz. Im Ländle darf man eben seinen Laden nicht offen halten, wenn man will. Sonst greift der Keßler scharf durch. Und diesen Griff möchte ich lieber vermeiden. Ich glaube zwar nicht, daß er bis zu meinem Laden herunter langen kann. Wo er doch so hoch oben thront. Aber man kennt seine Greiferqualitäten. Ich lasse meinen Laden zu. Auch wenn die (Haus)Frauen noch so wollen. Da ist nur zu den vorgeschriebenen Zeiten etwas zu haben. Wenn's nach mir ginge, jederzeit. Natürlich nur zu Stoßzeiten. Aber hier wird einem ja alles vorgeschrieben. Sogar, wann man seinen Laden aufmachen darf. Nicht einmal hinten hinaus darf man etwas abgeben. Oder wenn einer Not hat? Dann wird er auch bestraft. Nicht gezüchtigt. Das wäre ja Notzucht. Aber wer schaut denn immer auf meinen Laden, wenn der Keßler nicht mehr herunterschauen kann, weil er die Nase seit den letzten Wahlen wieder so hoch hat? Die BHs wachen über die Läden. Ich habe geglaubt, die hätten eine andere Funktion. Da oben. Was kümmern die sich darum, ob sich in meinem Laden etwas regt. Die sollen schauen, daß ihre Sachen nicht bergab sausen.

Anm. d. Red.:  
 Wie wir aus nicht ganz dichten Kreisen der Vorarlberger Landesregierung erfahren konnten, wünschen sich mehrere Landespolitiker sehnlichst neben einer Straßenverkehrs- und einer Geschäftsverkehrs- auch eine Geschlechtsverkehrsordnung. Wollen die auch einmal zum Stich kommen?



### **Der Kunstmäzen**

Für die Eröffnung der Vernissage des psychologisch und anatomisch sehr stark in sich dringenden Künstlers Anton Fink ließ man sich im Möbelhaus Luger einen besonders attraktiven Gag einfallen: Man verpflichtete für die „Festrede“ den weitem bekannt und geschätzten Kunstkritiker und Mäzen NR KNELB. Er vermochte eine total angesoffene Snobiety mit ausdrucksvoll artikulierten, in keiner Weise zum Gezeigten passenden Kunstphrasen derart zu langweilen, daß eine der noch nicht entschlafenen Alkoholleichen bemerkte: „Der is sölba a Kunstwerk!“

*Schoren? Wer ist es???*  
*Der Herr hat ihn verlassen und er ging fremd*  
*Apostelgeschichte 6 Abs. 4 bis sex*

## Bekanntmachung

Die BH Dornbirn bittet die p. t. Bürger, in Zukunft immer zirka fünf Minuten nach ihrem eigenen Entschluß bei der BH anzurufen. Sie ersparen sich dadurch die langen und verunsichernden Wartezeiten und ermöglichen dadurch dem Telefondienst das Fertiglesen von spannenden Kriminal-, Liebes- und Ärztromanabsätzen. DANKE!

## Achtung Ruderfreunde!

Nachdem sich die Landesregierung bereit erklärt hat, die Budgetmittel für den Straßen- und Tunnelbau drastisch zu kürzen, teilt der Ruderklub Wiking Bregenz mit, daß voraussichtlich für die nächsten fünf Jahre die Gewässer der Lauteracher Bahnunterführung für das alljährlich stattfindende Anrudern gesichert werden konnten.

## Klausurgespräch

„Andi“, sprach Bruno, „beichte mein Sohn, hältst Du noch durch, oder pleitest Du schon?“  
„Was denkst Du“, sprach Andi, „ich pleite mitnichten, ich bin grad dabei die Wirtschaft zu richten!“  
„Dreh mir das Ding bloß baldmöglichst hin, dann boxe ich durch den Herbstwahltermin.“  
„Steig Du in die Bütt nur, so wie die Mainzer, nimm vor Dir den Koren, dann nimm ich den Schleinzer!“  
„Dem Peter dem stoßen wir fest in die Rippen, dann bringt er nicht gleich ein Wort von den Lippen!“  
„In unserer Partei wird niemand was sagen; es sei denn der Benya, der liegt mir im Magen.“  
„Vertrau nur, mein Freund, in die eigene Kraft, wir haben doch selbst einen Bacher geschafft!“

# ENERGIE

Um den Mangel an eigener Energie zu verschleiern, empfiehlt die Regierung eine Reihe von Maßnahmen und fordert die Bevölkerung zum Denken auf, wie man Energie sparen könnte. Kreisky selbst begann mit der Empfehlung sich naß, nicht trocken zu rasieren. Er hätte ja gleich sagen können, man soll sich gar nicht mehr rasieren, dann würde Wasser (was auch Mangelware ist!) und Seife gespart werden können. Wenn sich 3 Millionen Österreicher täglich nicht rasieren würden, so gäbe das nichtverbraachte Wasser in einem Jahr, wenn richtig angesammelt, einen Stausee, der ungeheure Mengen von Energie liefern könnte! Mit den langen Bärten würde der Kanzler aber mit „Lü“ in Konflikt kommen. Außerdem hätte er selbst sowieso einen roten Bart, was auf viele einen schlechten Eindruck machen würde und bei allem, was er an klugen Neuigkeiten bringen würde, würde man sagen: „Das hat ja einen Bart!“ Energie braucht man aber nicht nur zum Rasieren, der Strom bringt uns Licht und Wärme und auch das Öl spielt mit herein, obwohl man ja Salat und Sardinen nicht unbedingt mit Petroleum machen muß. Öl könnte man auch viel einsparen, wenn man diverse Maschinen nicht mehr ölen würde. Damit würde nicht nur Öl gespart, sondern die Lager würden heißlaufen und so die Fabrikssäle heizen helfen, also zwei Schläge auf eine Fliege.

Beginnen wir mit der Wärme. Auch hier gibt es beispielgebende Maßnahmen der Regierung. In öffentlichen Aufenthaltsräumen darf es nicht über 20° haben, sonst müssen sofort die Fenster geöffnet werden. Auch der Justizminister hat einen brodelnden Beitrag geleistet, indem er im neuen Strafgesetz die Warmen viel humaner behandeln läßt.

Was die Ausnützung der Windenergie betrifft, dürfte unser Klima ungeeignet sein, obwohl wir einen „Winder“ hätten, der aber völlig unbrauchbar ist, weil er nur Gegenwind erzeugt. Kreisky läßt die Sonnenenergie studieren, dies erscheint ziemlich sinnlos, weil bei uns sehr selten die Sonne scheint. Hier hätten wir in Dornbirn allerdings besondere Chancen, denn wir haben noch zwei weitere „Sonnen“, eine in der Eisengasse und eine an der Sägen, bei beiden wären die dazu benötigten Spiegel auch schon vorhanden. Die Sägerrätsche wird als Amtsblatt dieser Gegend das Problem im Auge behalten.

Für Dornbirn gäbe es noch eine Reihe von Projekten. Der Ausbau unserer Wasserkräfte liegt noch sehr im arschen. Da bietet sich vor allem der Gächelbach an. Eine Staumauer von der Böngern zur Walkere bei Auffassung des Eschenauerweiheres wäre mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu erstellen. Es müssten allerdings oberhalb der Mauer und unterhalb in der Gefahrenzone etwa 170 Häuser abgebrochen werden, was ja zusätzlich eine große Energieeinsparung bringen würde und eventuell ein Schulsprengel eingespart werden könnte. Staffa in der Hochälpelehütte, das Kehleggerwasser und ähnliche Großbetriebe dieser Gegend müßten alle Abwässer peinlich genau dem Gächelbach zuführen, damit möglichst nichts verloren geht.



Ein Projekt im Hallenbad muß erst genau ausgerechnet werden. Es geht darum, die Kloanlagen (nur für das kleine Geschäft!) eventuell zu schließen. Das Wasser könnte dann viel länger warm gehalten werden; allerdings müsste dann eine zusätzliche Umwälz- und Kläranlage gemacht werden, wobei genau zu beachten ist, ob diese nicht mehr Energie braucht als vorher. Es spielt hier überall die Technik eine große Rolle, das Gesetz von der Erhaltung der Energie. Was nützt es z. B., wenn die Energie, die das Benzin im Motor in Gestank umwandelt, wenn man mit diesem Gestank nichts anzufangen weiß. Dies sollten nur einige Anregungen sein. Die Regierung hat das Problem in zwei treffenden Worten zusammengefaßt:

„MASS HALTEN!“

Aber auch diesen einfachen Slogan hat das einfältige Volk noch mißverstanden: Kreisky erhielt aus dem Hofbräuhaus eine Karte mit 30 österreichischen Unterschriften: „Wir folgen Dir, wir sind alle am „Maß halten“!“

Österreichs Lohn-Preisdrücker Nr. 1



# Wollen Sie Politiker werden? Dann testen Sie sich!

Seagar Rättscho Berufsberatung  
Seagar Geheimdienst

Dank der positiven Arbeit des Seagar Geheimdienstes kann die Seagar-Berufsberatung erstmals einen POLITIKER-EIGNUNGSTEST für ihre Leser veröffentlichen. Dieser Test soll die künftigen Gemeindepolitiker ermitteln. Also testen auch Sie sich. Vielleicht steckt in Ihnen sogar ein Stadtrat. Bitte senden Sie den ausgefüllten Bogen bis Aschermittwoch an das Rathaus Dornbirn unter dem Motto: „Ich möchte Politiker werden“. Wir bedanken uns noch besonders bei der Gemeinde, die uns eigentlich dieses großartige Unternehmen ermöglicht hat.  
Viel Vergnügen beim Ausfüllen!

Ihr SEAGAR GEHEIMDIENST  
IHRE SEAGAR BERUFSBERATUNG



Die zutreffende Antwort bitte anschwärzen!

Hier abtrennen

## Großer Eignungstest für werdende Politiker

(frei nach Kohlmaier)

### 1. Aussehenstest oder „Imitschtest“

Wenn Sie Ihr Gesicht vor dem Spiegel betrachten (gemeint ist ein richtiger Spiegel, nicht einer, der nur den Bürgermeister reflektiert)

- nicken Sie zufrieden
- drücken Sie Ihre Mitesser aus
- bekommen Sie das Bedürfnis, sich eine Gesichtsmassage machen zu lassen, wie?
- bekommen Sie Lachkrämpfe (wie Karl Werner Rüsich nach der Wahl)
- applaudieren Sie sich

### 2. Fitnessstest (Gesundheitstest)

Wieviel Sandwiches könnten Sie etwa in einer Stunde auf einem Empfang verzehren?

- höchstens 5 (gewöhnliche)
- mindestens 15 (mit Spargel oder Lachs)
- soviel wie Stadtrat Schweigebauer

### 3. Clevernesstest (Ehrlichkeitstest)

Welche Zigarettenart würden Sie auf einem Empfang mitlaufen lassen?

- Kent oder Benson and Hedges (weil ein Politiker einen erlesenen Geschmack haben soll)
- Smart Export oder Hobby (weil ein Politiker in erster Linie Österreicher sein soll)
- keine (weil ich Nichtraucher bin)

Falls Sie im letzten Punkt mit „keine“ geantwortet haben, brauchen Sie nicht weiterzumachen. Ihnen fehlt Cleverness. Warum? Auch als Nichtraucher müssen Sie Zigaretten mitlaufen lassen, Sie können sie ja einem Arbeiter schenken. (Wähler-Stimme!)

### 4. Menschlichkeitstest

Wie würden Sie sich auf einem Volksfest in Szene setzen?

- indem Sie einem biederen Mann auf die Schulter klopfen wie BGM Bohle und sagen: „Hoi, bioscht ou do?“
- indem Sie sich begrüßen lassen und eine Rede halten, etwa so: „Ich bin kein Freund der vielen Worte, aber . . .“
- indem Sie die Blasmusik dirigieren, obwohl Sie überhaupt kein Taktgefühl haben
- indem Sie Bier und Wein auf Parteikosten spendieren (Stempel nicht vergessen!)

### 5. Blah-Blah-Blah-Blah-Test

Wie würden Sie politische Versäumnisse, wie zum Beispiel einen fehlenden Flächenwidmungsplan an den Mann bringen?

- Mir wänd nid übereilt handla! Z'erscht heat eatz amol d'Mohrobrauerei a -zig Milliönlä kriogt (Wüfl as gnau siond heat ma üs varbotto z'säga). Ein Flächenwidmungsplan muoß jo schließlä allna Positives bringo. I bio vollar guotto Willo (Stadelmännlich)
- Siond froh, daß mor kuon Plan bschlosso händ, so woäß wenigstens kuona wio'n ar dra ischt, varschtoscht me scho, geal? (Bockackarisch)
- Es muaß oadnlich goabeitet wernn, oadntlich und mia schaffend oadntlich, gel! Seit dreißg Johrn zoaln ma teure Plän für eich, a wenn ma's goar nie vawendn, goi, für eich ham mar uns WURZERN lossn; de Hauptsoch is, es wiad geplont, sog i, goi! De oiltn Rechnungen san eh glei vabrennt und vagessn. (Jellitschisch)



## 6. Engagementtest (Handlungsfreudetest)

a) Was halten Sie für das schwierigste Problem?

- Herrn Architekten S. Eitz einen Wohnturm abschlagen
- das eigene Gehalt demokratisch zu erhöhen
- die Wahrheit zu sagen
- die Langhaarigen, weil sie Kommunisten sind
- einen Besuch im Bremenmahl zu absolvieren ohne wie unser BG. eine aufs Dach zu bekommen

b) Was halten Sie für das leichteste Problem?

- Den Leuten einzureden daß der Rohrbach nach der Schließung der Bahnschranken im Schwefel durch eine eineinhalb Meter breite und dreißig Meter lange Fußgänger-Angstschleuse eine geradezu ideale Verbindung zur Stadtmitte erhält. (Schweigel Bauer!)
- daß die Redakteure der Seagar-Rätscho so einen komischen Humor haben, der dort anfängt, wo er bei uns aufhört, weil sie nämlich verklemmt sind!

## 8. Wahltaktiktest

Wie würden Sie vermeiden, daß die Bevölkerung über künftige Verbaupläne informiert wird?

- indem Sie die Leute mit einer Befragung beschäftigen
- indem Sie ein anderes Problem hochschaukeln z. B. **STADTSÄLE** (Frauen, jetzt könnt ihr endlich eure Nerze in einem entsprechenden Rahmen zeigen)oder

**SPITAL** (mit Rauchgasvergiftung von der VOGEWOSI-Siedlung an der Niederbahn ins neue Stadtpital - König Alberich, gebietet über 500 Millionen - die UNO-City von Dornbirn) oder  
**SPORT** (FC Dornbirn wieder in die Bundesliga!)

## 9. Transparenztest - Test für offene Information

Welche Bevölkerungsschicht kann nach Ihrer Meinung am ehesten **falsch** informiert werden?

- die Villenbewohner (wenig, aber einfluß- und sonst reiche Stimmen)
- die Einfamilienhäuser (mehrere, aber sowieso sichere Stimmen)
- die Mietbewohner (viele, aber auch viele rote Stimmen)

## 10. Praktische Aufgabe: Enteignung

(Schweigebauertest oder „Wer ist der Schlaueste“) (Richtige Lösung unten!)

Sie enteignen z. B. in Kehlegg einen Boden, der drei versch. Bürgern gehört, aber bei allen drei **gleichviel** wert ist.

Wieviel werden Sie bezahlen?

Der erste „ghört anam klino Ma“  
Der zweite „ghört anam gwöhnlich Ma“  
Der dritte „ghört dom Dr. Dr. J. G. Erz“  
(Nur eine Lösung ist richtig!)

- a) allen drei gleichviel oder
- b) dem „klino“ S 60,- pro Quadratmeter dem „gwöhnlich“ S 140,- pro Quadratmeter dem Dr. Dr. J. G. Erz S 160,- pro Quadratmeter

oder in der Schmelzhütten:

- a) allen drei gleichviel oder
- b) dom Blödere S 500,- pro qm dom weniger Blödo S 600,- pro qm dom Kassinar Mayer S 1.600,- pro qm

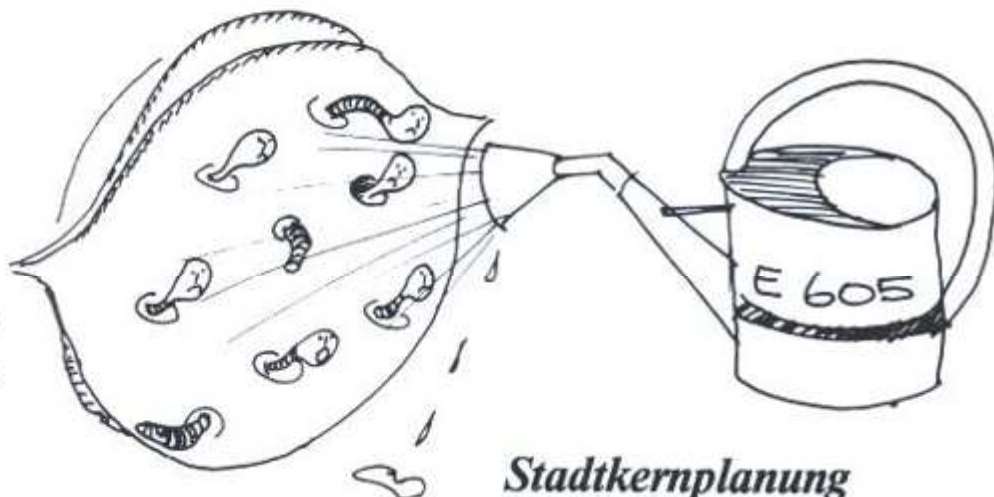
(Richtige Lösung: Antwort b) ist richtig und damit dürfen Sie sich auch am Wirtshaustisch brüsten „wio se d'Lütt arwüsch händ.“)

Und jetzt schnell in den nächsten Postkasten werfen!

Wenn Sie die Ideallösung wissen wollen, fragen Sie am besten einen Stadtrat oder gleich den obersten Hofrat der Stadt.

Euer SEAGAR GEHEIMDIENST

*Die wahrscheinlich wahlbedingte Stadtkernplanung dürfte durch die in Verbindung damit veranstaltete Zentrumsbefragung einige Würmer ans Tageslicht gebracht haben. Es bleibt nur zu hoffen, daß dem Stadtkern nicht ein „Spiegel“-Bild des bisher erhaltenen „Wohles“ widerfährt.*



## KUNDMACHUNG

über die unter der Stabführung des Vorsitzenden abgehaltene 13. Sitzung des Seagar-Rätscho-Komitees.

### Zu 1. Mitteilungen des Vorsitzenden

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß am 7. Jänner 1975 von der bekannten Rechtsanwaltskanzlei Dr. See & Wald ein Schreiben eingegangen ist, in dem für den Fall, daß die Seagar-Rätscho einen gegen den Follelektriker in der Spinnergasse gerichteten Schriftsatz seiner früheren besseren Hälfte veröffentlichte, der verantwortliche Redakteur persönlich haftbar gemacht werden könnte.

Auf Grund dieser Drohung sei es nun schwer, einen neuen verantwortlichen Redakteur zu finden, denn es wolle niemand in den neurenovierten Räumlichkeiten des Gefangenenhotels „zum Kittchen“ seine Stellung als Chefredakteur beginnen. Es wurde daher überlegt, ob dies nicht den Tatbestand einer Geschäftsschädigung darstellen könnte, auf den die Seagar-Rätscho die besagte Rechtsanwaltskanzlei aufmerksam machen sollte. Man entschied sich letztlich, von einer Gegenklage abzusehen und auf die Veröffentlichung dann zu verzichten, wenn sie nicht vor Redaktionsschluß eintrifft.

### Zu 2. Bericht über die Tagespolitischen Ereignisse

Es wird über die turbulente Sägersitzung vom 6. Jänner 1975 im Sportcafé berichtet, auf der die neugegründete junge Säger Oppositionspartei mächtig aufgetrumpft, aber nichts erreicht habe. Es sei aber zu erwarten, daß die Säger Fasnat 1975 unter besonderer Spannung ablaufe, was nach Ansicht der Rätschen-Redaktion wesentlich zu ihrer Belebung beitragen kann.

In diesem Zusammenhang befürworten die Redakteure die Anschaffung eines Dienstfahrzeuges für die Gemeinde Sägen und schlagen vor, bei einer deutschen Werft einen Kostenvoranschlag für einen Ozeanriesen einzuholen.

### Zu 3. Bericht des Auslandskorrespondenten

Der für gewöhnlich gut informierte Auslandskorrespondent der Seagar-Rätscho teilt mit, daß sich auf Grund einer Aussendung der FLK wider Erwarten viele Interessenten für den von der Österr. Casinogesellschaft ausgeschriebenen Ausbildungslehrgang für Croupiers gemeldet haben. Auffallend hoch sei der Anteil an Politikern jeder Schattierung, die sich durch

den Nebenberuf des Croupiers nicht nur mehr gesellschaftlichen Kontakt, sondern auch eine Verbesserung ihrer mageren Bezüge erhoffen. Der Bericht wird mit einigem Befremden zur Kenntnis genommen und beschlossen, von einer ausführlicheren Berichterstattung abzusehen.

### Zu 4. Protest des Lokalberichterstatters

Der Lokalberichterstatter protestiert gegen die von der Landesregierung angekündigte Erklärung des Steinbruchgeländes Bremenmahl zum Naturschutzgebiet, weil ihm dadurch ein allseits beliebtes und interessantes Objekt seiner Berichterstattung genommen werde. Die Redaktion stimmt seinen Äußerungen zu und hofft, daß es nicht zur Unterschutzstellung kommen wird.

### Zu 5. Verschönerung des Ortsbildes an der Sägen

Ein vom Verein zur Verschönerung des Ortsbildes an der Sägen vorgelegter Vorschlag, in einem bebilderten Aufsatz auf die Dringlichkeit des Abbruches des Stammhauses derer von A & O hinzuweisen, findet nicht die Zustimmung aller Redakteure. Es wird daher von der Aufnahme eines solchen Hinweises abgesehen, wenn auch die dadurch entstehende Gelegenheit zur Schaffung eines Säger-Stadtparkes nicht verkannt wird.

### Nicht öffentliche Sitzung

#### Antrag des Personalausschusses

Der Personalausschuß stellt den Antrag auf dringende Veränderung des Redaktionsstabes, um die umsichgreifende Senilität zu bremsen. Der Antrag fiel wegen der Anwesenheit vieler geistig Abwesenden durch.

#### Antrag des Finanzausschusses

Der Versprecher des Finanzausschusses stellt den schon wiederholt abgelehnten Antrag, die bisherigen Bezüge der Redakteure den Europalöhnen anzupassen. Der Antrag wurde wegen des Widerstandes der aktiven Redakteure zurückgezogen.

#### Antrag des Verkehrsausschusses der Gemeinde Sägen

Der Antrag des Verkehrsausschusses, in der Gemeinde Sägen doch endlich Einrichtungen für den freien Verkehr zu schaffen und damit die in den Satzungen verankerte Zusage des freien Forstes für jeden Säger Bürger zu realisieren wird unter moralischem Protest jener, die die Grenze zwischen Gut und Böse schon überschritten haben, abgelehnt.

Für die Richtigkeit zeugt  
Herbert von Diem-Karajan

Aus gegebenem Anlaß gab die Firma Wächser eine neue Geschenkskerzenserie heraus:  
„Die mit Miniflamme produzierten Energiesparer“



Auszug aus dem Dornbirner Gemeindeblatt!

### KUNDMACHUNG

über die unter dem Vorsitz des Vizebürgermeister Otmar Leuprecht am 11. 11. 1974 stattgefundenen Sitzung der Stadtvertretung unter anderem über Antrag des Besitzers vom Hause Bockackerstraße Nr. 4 Dr. K. B. an der Westseite seines Hauses (angebauter Stadel) neue Fensterläden anbringen zu dürfen, weil die schon 10 Jahre dort hängenden Jutesäcke (Rupfsäcke) am vermodern sind, wird unter nachfolgenden Bedingungen stattgegeben. Dr. K. B. hat an den Verschönerungsverein ein Ansuchen um einen Beitrag der hierfür aufwendigen Kosten zu richten. Bei einer evtl. finanziellen Betätigung die aus dem Budget Blumenwettbewerb entnommen werden kann, steht der Bauausführung nichts mehr im Wege.

Gezeichnet

Vizebürgermeister Leuprecht

Gewissenhaft ist, wenn sich der Bürgermeister durch seine ehemalige Sekretärin JARIN KENKNER eine Platzkarte für seine Wienreise besorgen läßt, eine im Waggon Nr. 310 erhält und eben diese Sekretärin sich vorsichtshalber nochmals telefonisch am Bahnhofschalter erkundigt, ob der Zug denn auch wirklich 310 Waggon habe oder ob bei der Ausstellung der Platzkarte nicht doch ein Irrtum passiert sei.

### Neuerscheinung — Neuerscheinung!

First Lady (im Eigenverlag)

#### Der Tip

(nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Fernsehsendung)

#### Aus dem Inhalt:

Tips für Sie und Ihn  
Tips für Ehe- und Berufs-Sorgen  
Tips für Erziehungsfragen (vom Baby bis Teenager)  
Tips für leichtere Krankheiten  
Tips für Jedermann

Anm. d. Red.: Diese praktische Broschüre dürfte in keinem Haushalt fehlen.  
Ebenfalls als Neu-Ausgabe erscheint von derselben Verfasserin:

#### Gespräche

Ein Büchlein voller Köstlichkeiten für alle, die Humor haben oder solchen erwerben wollen!

#### Aus dem Inhalt:

Gespräche rund um Hallenbad und Sauna  
Gespräche vor und nach dem Kirchengang  
(in der Kirche finden keine statt)  
Gespräche mit Inkassanten, Postboten und sonstigen Zustellern  
Gespräche auf Bällen, Empfängen und Honorarentischen  
Gespräche beim Einkauf und Friedhofsbesuchen  
(meist längere traurige Begebenheiten)  
Gespräche bei privaten Spaziergängen und Ausflügen  
(etwas umfangreicher)  
Gespräche zur Wahlwerbung  
(dieser Teil ist besonders liebenswürdig)

Diese beiden Bände dürften ab Gumpigen Donnerstag in allen Buchhandlungen zu haben sein.

## Aus der Rathauskorrespondenz

Das Einrammen von Spundwänden beim neuen Fernmeldegebäude habe sich nicht nur auf die Mohren-Bier-Lagerung nachteilig ausgewirkt. Die zu dieser Zeit abgehaltenen Stadtratsitzungen ergaben, nachdem sich die Gehirnwindungen der Beteiligten auf ein gerüttelt Maß verdichteten, eine gewisse Kopfleere, welche offensichtlich bis heute nicht beseitigt werden konnte.

In der Personalabteilung des Rathauses seien an und für sich zwei Herren beschäftigt, für deren Parteienverkehr folgendes gelte:  
FUZZI und DR. GABI sind

1.) nicht da  
oder 2.) gar nicht da

Als zwiespältig und schildbürgerlich sollte sich das Streichen der Rathausfenster gestalten. Um einen gewohnt raschen Arbeitsablauf zu gewährleisten, wurden für innen und außen zwei verschiedene Firmen beauftragt. Bei einem Kontrollgang des Stadtbaumeisters bemerkte dieser, daß sämtliche Stirnseiten der Fenster nicht gestrichen wurden. Nach diversen Zuständigkeitsstreitigkeiten raffte sich der Stadtbaumeister zu folgendem, immens ausdrucksstarken Satz auf:

„Sie heand jo reacht, as ischt wirkle weder duß no hian und laut Uftrag muaß es kuona vo beidna stricho, - mir londs grad si, ma siachts jo eh nid!“

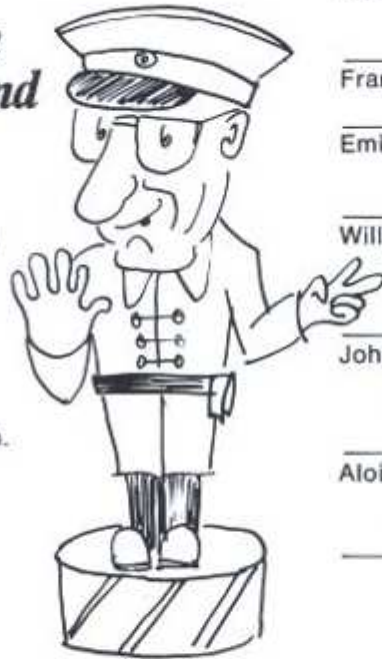
Das Rathaus-Reinigungs-Phantom BRIEDL FREUSS dürfte nach den angeordneten Energiesparmaßnahmen das vollste Lob des Bürgermeisters in Anspruch nehmen, wenn er ausgebrannte Lampen in den Rathausgängen nicht auswechselt. Daß jedoch die Handtuchrollen in den Aborten auch nicht mehr gewechselt werden, dürfte wohl auf ein privates „Energiesparen“ des guten Friedels zurückzuführen sein, zumal er als Bierverkäufer, Stempelmarken- und Eierhändler, Friedhof wärter, Kulturhüter und Polizeisitzer keine Konditionsschwächen zeigt.



Ausschnitt aus der Trauerfeier anlässlich des Spatenstiches für den Erweiterungsbau des Wahl- und Verbundamtes

## Verdiente Stadtbeamte treten in den Ruhestand

Auch die Seagar Rättscho als einziges Boulevardblatt der Gartenstadt, möchte den nun scheidenden verdienten Stadtbeamten in würdiger Form für ihre Verdienste um die Stadt und um die Gemeinde Sägen danken.



Bruno Walter; korrekt, wachsam. Im Verkehr vielseitig einfallsreich, redegewandt und reisebegeistert, gerecht und uniformliebend

Franz Fink; in seiner Dienstzeit sehr liebenswürdig und zutraulich. Note gut

Emil Mätzler; stets freundlich und entgegenkommend, oft an- und abwesend gewesen. Nicht jedermanns Fall

Willy Luger; gewissenhafter Friedhofsverwalter und Versenkungsexperte. Ihm verdanken tausende Dornbirner, bei der Auferstehung am jüngsten Tag, den verkürzten Anmarschweg

Johann Sepp; sehr verdienter Wald- und Forstarbeiter (Enzer), naturliebend und nüchtern. Nach ihm wurde die Zapfengasse (vormals Zieglergasse) benannt

Alois Spiegel; ehemaliger einziger Pilot der alten Dampfwalze. Er hat die Arbeitsgeräte und Werkzeuge der GD sehr schonend behandelt

Ob Wasser, Müll ob Holz ob Kohle, sie taten es der Stadt zum Wohle

### Der Gefangene vom Rathaus

Ein seltenes unglückliches Geschick ereignete sich mit unserem lieben Kommerzialrat BROSE. Als er bei einer Sitzung im Rathaussaal war, wo es sich wieder um Jagdsachen handelte (er ist ja ein braver Jäger, der schon manchen guten Bock geschossen hat) übersah er, in seiner behäbigen Behendigkeit, wie die Anderen gingen und er allein zurück blieb. An der Türe merkte er erst, daß man ihn eingeschlossen hatte. Seine Hilferufe durch alle Fenster des Sitzungssaales krönten seinen Befreiungsdrang. Den wackeren Polizisten unserer Stadt gelang es schlußendlich den unschuldig Gefangenen zu befreien.



### Meine Sinnesforschungen

Da ich als HOLZ-WASSER-MÜLLER bekannt für rasche und unverrückbare Entscheidungen bin, beschloß ich nach langem hin und her, im Schwarzenberger Bad meinen wohlhabend gezeichneten Körperbau der Sommersonne preiszugeben. Beim Sinnieren über das Für und Wider eines WC-Aufenthaltes vor den Umkleidekabinen sprang mir jäh das göttlich scheinende Abbild meines Körpers vom dort angebrachten Spiegel gegen meine Krankenkassabrille. Mich vorsichtig an mein Konterfei herantastend, ließ ich meine Sehstrahlen genüßlich meine etwas behaarte Statur erhaschen. Ich fand mich schön, sehr schön sogar. Mit gebannter Erwartung begannen sich meine Hände der milchig-weißen Haut entlang zu jonglieren, um sich immer wieder als Ziel zwei bis drei meiner Frisurhaare auszusuchen, welche sich noch nicht dem strengen Rhythmus meines Kammstriches untergeordnet hatten. Das Maximum des erlebten Streicheleffektes jedoch erzeugte die zirka zehn Minuten dauernde Massage meines Naturpullovers. Ich würde Ihnen raten, auch Ihre Sinne zu erforschen, jedoch nicht wie ich, in aller Öffentlichkeit.

### Mitteilung der Gemeinde!

Ich gebe bekannt, daß auch Zuseher beim Fällen des Marktplatzchristbaumes, beim anschließenden Gratis-Essen und Trinken im Firstblick von der Gemeinde herzlichst eingeladen sind. Emanuel Schwärzler, Sandquelle

### Verkehr mit Christbäumen

So lautet eine amtliche Veröffentlichung im Dornbirner Gemeindeblatt jedes Jahr. Ich frage mich immer wieder, ob es denn wirklich Leute gibt, die mit Christbäumen verkehren. Besonders neugierig wäre ich darauf, wie sie es machen und unter welchem Gebot dieser Verkehr etwa zu beichten wäre.

Ein Schwachsinniger

### Weißt Du wieviel Zeitungsleser . . .

Weißt Du wieviel eigne Leser nun die NEUE wirklich hat? Weißt Du, welcher Herausgeber recht in diesem Streite hat? Die VN hat so gezählt, daß der NEUEN etwas fehlt an der ganzen großen Zahl an der ganzen großen Zahl

Glaubst Du das, was FRANZ behauptet, wenn's um seine Größe geht, oder glaubst Du, was in Lettern auf dem Kopf der NEUEN steht? Du hast's selber nicht gezählt und weißt trotzdem, daß es fehlt nur an simplem Größenwahn, nur an simplem Größenwahn.

Weißt Du, wieviel Zeitungslesern man so vieles suggeriert? Weißt Du, wieviel Zeitungsleser dieser Streit denn interessiert? Soweit kannst Du sicher zählen um die Zahl nicht zu verfehlen, wenn Du nach dem Inhalt gehst, wenn Du nach dem Inhalt gehst!

## An der Sägen ist alles gelegen

Man spricht auf Straßen und auf Wegen:  
„An der Sägen ist alles gelegen“.  
Schon seit über hundert Jahren  
gibt es hier die tollsten Narren,  
große, dicke, dünne, kleine,  
hohe und auch sehr gemeine,  
einen eigenen Gemeinderat -  
hier druckt man das Gemeindeblatt  
und die „Sägar Rättscho“, die bekannte  
in der man viele schon benannte.  
Dort wo einst Ruinen standen  
ist ein „Center“ jetzt erstanden.  
Groß und hell mit Gästeraum,  
wer es sieht der glaubt es kaum,  
denn es wurde rasch gebaut  
und dabei hat's sehr gestaubt.  
Lisas Haus wurde ganz grau.  
Doch sie war dann sehr genau,  
gereinigt wurde ihre Front,  
der Wäxer es bezahlen konnt.  
Der Willi ließ die Metzg verputzen,  
er will den neuen Zustrom nutzen.  
Bei Gretl ist ein Parkverbot -  
es herrscht jetzt große Parkraumnot.  
Der Alwin, dieser Neitte  
hat am Vorplatz eine Kette  
und will er abends außer Haus,  
die Kette läßt ihn nicht heraus.  
Nur Olga oft die Ketten sprengt,  
wann es sie zum Reisen drängt.  
Der Pepi aus dem Hofe hier,  
verkauft sehr gern sein Mohrenbier,  
hat er beim Kochen eine Panne,  
kommt gleich geflogen eine Pfanne.  
Auch Waldi hat ein Bauvorhaben:  
die Gäste woll'n ein „Örtchen“ haben,  
denn an Herberts Mauer nur  
entbehrt doch jeglicher Kultur.



Wo einst gemahlen wurde Korn,  
steht jetzt eine Tankstell' vorn,  
jedoch zu Josefs großer Freud,  
gib't's das Sägemehlloch noch heut.  
Nur Verse von AWOBAs Franz  
vermißt man heutzutage ganz.  
ABER sonst gib't's an der Sägen viel:  
Speck, Fleisch, Möbel, Bastelspiel,  
Medizin, Pullover, Hosenträger,  
Krautstanden und Bodenleger,  
falsche Zöpf, Gendarmerie,  
Käs, Benzin und Federvieh.  
Torten, Wäsche, Öltankwagen,  
Kuchen für den leeren Magen,  
Webschützen, Kühe und Frittaten,  
Gefängnis für die Moritaten,  
Rechtskanzlei und schönes Haar,  
Spengler, Ärzte und Bazar,  
Maschinenbau und Waschkommode,  
toller Knast nach neuester Mode.  
Drechsler, Arbeitsamt und Pauli-Plastik,  
Zeitungskiosk, Heimgymnastik,

Kegelbahnen, Siedlungsbau,  
einen bissigen Wau-Wau,  
Hof- und Nationalrat, Pensionisten,  
Pessimisten, Optimisten,  
Hallenbad, Textilfabriken,  
Schul' für Weben, Nähen Stricken.  
Frischgemüse, Gästebetten  
und gefüllte Omeletten,  
Kaffeehäuser, Düngemittel,  
einen Bach - geschäumt ein Drittel,  
Wachsfabrik und Kaffeebohnen,  
Hochhäuser zum darinnen wohnen.  
Fischkonserven und FANTOM,  
Volvo, Kapellen-Dom.  
Männer Frauen und Beamte,  
Schreiner, Wirte, Charly's Tante,  
Kunst- und andre Maler, Kapuziner,  
brave Bürger, Gäste, Wiener,  
Nachwächter und Schwerarbeiter,  
Zöllner, Techniker, Abteilungsleiter,  
Kaufleut', Hausfrauen, Rauchfangkehrer,  
Radfahrer, Textilschullehrer,  
Säugling, Schüler, Greise,  
Schwarze, Blaue, Rote, Weiße.  
Türken, Jugoslawen, Griechen,  
Vögel, Käferchen die kriechen  
und so manches große Tier.  
ALLES, alles gibt es hier -  
nicht umsonst heißt es deswegen:  
„An der Sägen ist alles gelegen“

### Das Fasnatmärchen

Es war einmal eine Zeit, in der eine Reihe von Finanzministern die Kaufleute der Alten Welt zu orientalischen bzw. nahöstlichen Handelsbräuchen zwangen, wenn sie nicht in Konkurs geraten wollten. So begannen sie Handelsketten zu gründen, die die bestehenden Kleinhändler in ihre Abhängigkeit brachten. In dieser Zeit lebten zwei aus einem alten Handelshaus an der Sägen stammende und darum mit diesem Stadtteil Dornbirn sehr verbundene clevere Kaufleute namens A & O, die es sich trotz allgemeiner wirtschaftlicher Stagnation nicht nehmen ließen, zum Vorteil der Allgemeinheit ein sogenanntes Säger-Center an der Marktstraße zu errichten. Kurz nach der Eröffnung saßen nun Martin d. Ä. und Martin d. J. beisammen und berieten, ob man es sich entgegen aller wirtschaftlichen Vernunft leisten könne, die infolge der Quadratmeterpreise nicht angebrachten Wohnungen und Geschosse des Hauses leer stehen zu lassen, oder ob es nicht eine dem allgemeinen Wohle an der Sägen dienende Verwendung dafür gebe. In der dem Gespräch folgenden Nacht erschien beiden im Traume eine Fee, die sie dazu einlud, sich die im Alemannenlande gerade ausbreitende Hurenverbreitung zu Nutze zu machen und zu überlegen, ob sich die leerstehenden Räume nicht zur Etablierung eines unter dem Namen EROS-CENTER allgemein bekannten und an der Sägen sehr erwünschten Dienstleistungsbetriebes eignen würden. Dadurch könnte ihrer Meinung nach allen Teilen geholfen und auch dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit entsprochen werden. Außerdem seien sie ja schließlich der Öffentlichkeit gegenüber verpflichtet, das investierte Geld arbeiten zu lassen. Im übrigen wäre durch einen solchen BIENENSTAND auch der Wachstumsdruck ihres Hauses gedient. Die Rentabilität dieses Unternehmens wäre durch den Urtrieb des Stachels der Wohlust gesichert. Mit diesem Hinweis verschwand die Fee. Seither finden die Handelsherren an der Sägen keine Ruhe mehr. Und wenn sie sich noch nicht entschieden haben, so brüten sie noch heute über diesem Plan.

## *D'Schmelzhütter Brugg*

ischt a sealto schües Stuck,  
blos ischt allarhand lugg.

Und ischt eappas alt  
und kuon do, wos arhalt,  
dänn brucht ma halt Gwalt.

Zwor s'Ritaroß fünd,  
daß ma's herrichto künnt.  
„Abr koschta sött's nünt“,

seit an Stadtröt, „sawio,  
ma machat se hio,  
dänn hämmor se kio“.

Neabd so Blöck us Beton  
sei a Holzbrugg an Hohn,  
hoabt's i biderem Ton.

Und ma seit neabobei,  
daß a murds Sauarei  
i dear Brugg dionna sei.

Mengs uona denkt: Ane,  
do is dunkol, do kane,  
und schißt uofach ane.

Und was bsundors kraß ischt:  
Wenn's dunn im Riod naß ischt,  
daß s'Gingga kon Spaß ischt,

dänn tuond se dio Sacha,  
däs ischt nid zum Lacha,  
i dor Brugg dionna macha.

Däscht im Sinn vo dr Arfindung,  
wil noch miner Empfindung  
diont a Brugg zur Verbindung.

Nei, des will d'Stadt nid hio:  
„Tuonds im Bett oder wio  
odr im Riod odr nio!“

Dio Sach muoß a End hio,  
abr wio des i d'Händ nio,  
ohne d'Fingor varbrennt hio?

Alls kascht nid varbütto,  
und wenn d's abbrichsch, dio Hütto,  
kusch schleacht a bin Lütto.

Do Leuprecht beatad oms Für,  
s'holz wär eh so schüo dür.  
(Küm a Lampo so tür?)

Kuona woäß meh was tuo.  
Se vend bloß a Ruo,  
drom nagland se's zuo.

Däscht noch miner Empfindung  
nid im Sionn vodr Arfindung.  
A Brugg diont zur Verbindung.

## *Do Mord a dor Dorobirar Ach*

(Lehrgedicht)

Bi dor Ach, a klä im Dreack  
liet an Kapozinarschneack  
und seit:  
„S'letscht Johr om dio Zit heat as gschneit  
abor hür, bei Gott, ischt as trucko  
am liobschto nühm e vo dor Bruck  
an Juck  
zom Wassor schlucko!“

Wittor dunna kommond Herro  
vo dor Stadt im noblo Häß  
do denkt do Kapozinerschneack:  
„Nid gschenkt  
wett e an Stadtröt wörro“  
und krücht a klä i's Gräs  
und dio drei  
gond varbei.

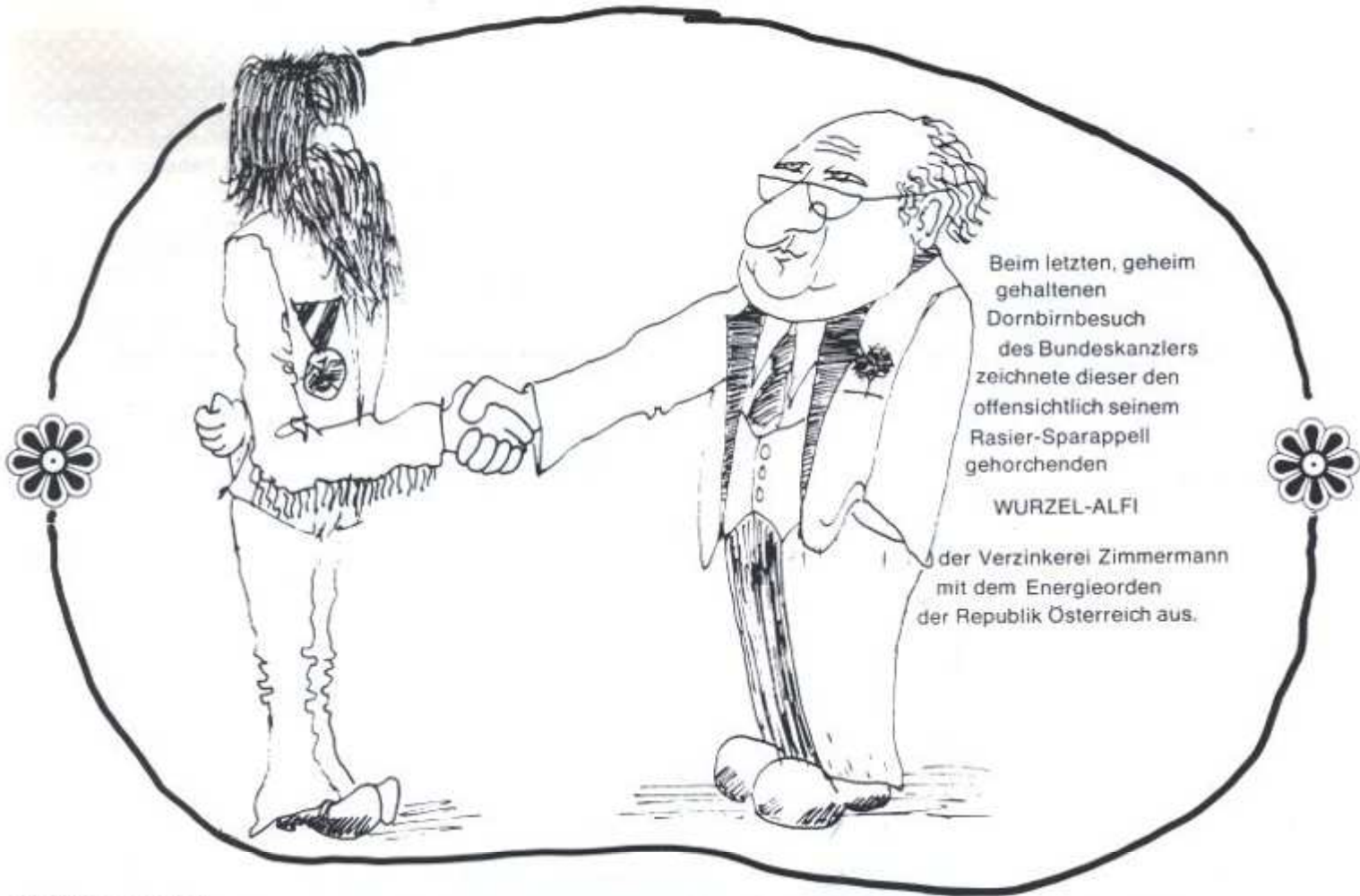
Eatz spürt do Schneak an Wasserstrohl  
a Spritzo und a Pflätscharei  
Bäch mit Wassor kommond zmol  
und as dunkt o frei  
lit of o Rucko  
zum ghörig schlucko.

S'Wassor dampfai und heat Grad  
do Schneak, ar fröut se wio a Kind  
suft as ligg ar in am Bad  
leidor ischt ar farbobliond  
sus süch ar seal  
daß s'Wassor geal.

So heat ar lang no wittor gsoffo  
pflätschig naß im Gräs  
bloß - d'Herro heat ar niome troffo  
im noblo schwarzo Häß.  
Und s'Wassor heat om prächtig gschmeckt  
das heand om d'Herro gio  
bloß - ischt ar leidor dra varreckt

So lit eatz bi dor Ach im Dreack  
kridobloach a Schneckolich  
d'Lüt abor sägand, as sei glich,  
ma söll die Weag halt aspaltiero  
dänn künn so eappas nid passiero  
statt Schneckowar  
a Trottoir  
so müond se d'Stadtröt nid im Dreack  
weag am Kapuzinerschneack  
scheniero  
bim uriniero.

(Du abor, mirk dor, brava Ma  
daß ma hüt ou no vom Soach  
von Stadtröt sterba ka)



Beim letzten, geheim gehaltenen Dornbirnbesuch des Bundeskanzlers zeichnete dieser den offensichtlich seinem Rasier-Sparappell gehorchenden

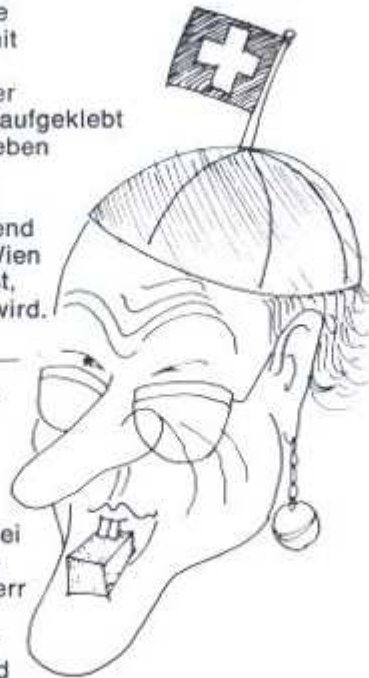
**WURZEL-ALFI**

der Verzinkerei Zimmermann mit dem Energieorden der Republik Österreich aus.

#### Die Misere Zucker

Wie wir aus gut unterrichteten Quellen erfahren, beabsichtigt man bei der Regierung, ähnlich wie beim Benzin, zuckerfreie Tage einzuführen, damit man weniger Zucker verbraucht.

Um eine bessere Kontrolle zu erzielen, soll jeder Normalverbraucher ein PICKERL an der Stirne aufgeklebt bekommen, mit welchem der Wochentag angegeben wird, an dem er auf den Verbrauch von Zucker Verzichtet. Von dieser Vorschrift ausgenommen sollen Jugendliche bis zu 10 Jahren sein, während es für Kopflose, von denen es anscheinend in Wien sehr viele gibt und bei denen es nicht möglich ist, ein Pickerl anzubringen, keinen Zucker geben wird.



Brief eines Schweizerers an den Bundesminister

Herrn Stari ~~Bacher~~

Sehr geehrter Herr Stari!

Ich glaube, recht zu tun, wenn ich den Bacher bei Ihnen streiche, Ihr Chef kann ihn sowieso nicht schmecken. Warum ich Ihnen aber schreibe, Herr Stari, hat einen anderen Grund. Bis vor einem Jahr haben wir den Vorarlberger Bürgern Zucker in großen Mengen verkauft und damit verholten, das Leben billig zu versüßen. Jetzt, wo der Zucker bei uns teurer ist als bei Euch, haben Sie, sehr geehrter Herr Stari, den Grenzern vorgeschrieben, man dürfe nur noch 1/2 kg mit über die Grenze in die Schweiz nehmen, sodaß man den anderen Zucker hinüberschwärzen muß. Aber jetzt ist auch das nicht mehr möglich, da man in den Läden meistens überhaupt keinen Zucker bekommt. Wir protestieren und verlangen Abhilfe, damit wir auch billigen Zucker bekommen, so wie es vorher umgekehrt war. Eines aber, Herr Stari, mit Süßwasser ist uns nicht gedient.

Ein Schweizer Eidgenosse im Rheintal

PS: Oder ist das ein Revanchefoul weil wir euch auch keinen Benzin gegeben haben?

Wenn die Lisi Auto fährt, sie den Motor stets überdreht, so sagen es die Frauenhasser, jene in der Firma Gasser. Man munkelt auch sie mache Patzer in Form von Beulen oder Kratzer beim Umkehren im Klosafang, doch niemand der Beweis gelang. Nun hat das Wunder sie vollbracht und mit ihrem Auto Mist gemacht, beim Reversieren stieß sie in die Mauer seither ist die Lisi sauer. PISI LETEK

Als Geri dort in Salzburg war, da strich er durch ihr krauses Haar und sagte sich die ist nicht ohne, die nette kleine Kaffeebohne. Und Geri gar nicht zwieder sagte zu ihr ganz bieder: Ich lade Sie heut abend ein zu einem Essen und zu Wein. Der Abend kam, sie freute sich doch ließ der Geri sie im Stich, denn sein Chef Elmar sagte nein, die lassen lieber wir daheim. Als Stadtrat von der ÖVP ich immer sehr viel Schwarze seh. Nun träumt der Geri in der Sonne immer von der Kaffeebohne.

Weri Gehinger

#### Hauptsache Bohrung

Böse Zungen in Bregenz behaupten, daß ihr Bürgermeister nach der überraschenden Einstellung der Tunnelarbeiten im Pfänder gesagt haben soll: „Gebohrt werden muß, das hab ich versprochen, - und wenn vorerst nur in der Nase!“

Anm. d. Red.: Jeder hält seine Versprechen auf seine Weise.



# Bödele

Die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres im Alkoholhospitz Felsenblödele:

## Jänner - Februar

Nachdem Erwin Bök zum 6ten Male hintereinander denselben Hasen mitgebracht hat, ist Anlaß zu der Befürchtung gegeben, daß diese Verbindung bald entbunden wird.

## März - April

Franz F. stellt beim Landesstraßenbauamt den Antrag zur Aufstellung von Fangnetzen entlang der Bödelestraße, da die bestehenden Leitschienen a) nicht mehr den neuesten Grand Prix-Verordnungen entsprechen und b) seine Gäste oft in unzumutbarer Art und Weise im Wege stehen.

## Mai - Juni

Direktor S. P. Igel reicht Klage gegen ein deutsches Familien- und Schnulzenmagazin wegen böswilliger Verleumdung ein. In dem besagten Artikel heißt es, daß er einem gewissen David Essex gleiche, dies ist jedoch nach seinen Aussagen genau umgekehrt der Fall. Nicht er gleicht Essex, sondern dieser ihm. Über den Ausgang des Verfahrens berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

## Juli - August

Knopfloch-Sigi gibt bekannt, daß die 1975 inkrafttretende Verkürzung der 42-Stunden-Woche auf 40 Stunden pro Woche keinerlei Auswirkungen auf seine Liefertermine habe. Weiters verlautet aus gewöhnlich gut informierten Kreisen, daß er seine Preise dem Alkoholindex am Bödele angleichen werde.

## September

Die Pressestelle eines renomierten Bregenzer Brauereibetriebes teilt mit, daß Herr P. Freudhofer keineswegs eine Wohnung im Gebäude obgenannter Brauerei bekommen habe weil er der größte Abnehmer sei, sondern vielmehr weil er ein Experte im Fotografieren von Flaschen sei. Dies habe er auch schon öfters unter Beweis gestellt.

## Oktober - November

Niki Petrasch gelang es auch in seinem dritten Versuch nicht mit seinem neuen Mercedes-Liesel den bestehenden Streckenrekord Engel-Felsenblödele zu brechen. Wie aus seinem Rennstall verlautet, entspreche das neue 3.0-Liter-Modell nicht den Erwartungen, jedoch halte sich der Kraftstoffverbrauch im Verhältnis zum Höhenunterschied sehr gut.

## Dezember

H. B. Öhnel dementierte heftig Gerüchte die besagen, daß er seinen Vornamen auf Detlef ändern lassen wolle. Weiters beteuerte er, daß seine Fahrten in die Schweiz nur zur Garderobenergänzung gedient haben und nicht zu deren Finanzierung.

## Malerisches

Obwohl ich von der Stadt den Auftrag bekommen habe, den roten Stein an der Bödelestraße zum Zwecke der Landschaftsverschönerung und Umweltverfreundlichkeit weiß zu tünchen, also zu wißlen, habe ich darauf verzichtet. Eine solche Arbeit habe ich als Künstler nicht notwendig.

Freddy von Tain  
Malermeister und Künstler

## Der Ritt auf dem Blechroß

Im Morgengrauen wurde am Bödele ein Ski-Duo entdeckt, welcher in den Hämmerle-Auen einen eigentümlichen Parkplatz hatte. Die rundum verstreuten Postkarten, Liebesbriefe und Bierdeckel ließen anfänglich auf einen Postraub schließen. Inzwischen konnte die Kriminal-Abteilung Unterlose Klarheit schaffen, wonach ein gewisser Prof. Kurt auf der Reichsbund-Route mit einem Schnee-Motorrad fuhr, welchem noch der Vibg. Wirt Sigi Petrol angehängt war. Warum sie vom Weg abgekommen sind ist unklar, klar ist hingegen, daß sie nicht weiter konnten, weil er versoffen war - der Ski-doo.

## Bödeledütsch

Es mehren sich in der Dornbirner Bevölkerung die Klagen, daß das so beliebte und wohlklingende Bödeledütsch allmählich verschlumpt wird und teilweise ganz falsch ausgesprochen wird. Da das Bödeledütsch — es besteht aus 50% Hochdeutsch, 40% Dornbirnerdialekt, 10% Schwarzenbergdialekt und Fremdwörtern — von den Urbewohnern des Bödele als sehr gepflegte und privilegierte Sprache gesprochen wurde, wäre es wünschenswert, daß diese Sprache unbedingt der Nachwelt erhalten bliebe.

Bei genügender Beteiligung würde die Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt Dornbirn Abendkurse in Bödeledütsch veranstalten. Als Sprachlehrer konnte der sehr sprachbegabte, nunmehr im pensionsreifen Alter stehende Portier und Expolizist Oswald W. Elpe gewonnen werden.



Der Weidmann Keorg Gohler soll angeblich die teuersten Gamaschen von Mitteleuropa tragen. Sie sollen heuer schon S 18.000.— gekostet haben incl. der Rechnung vom Autospengler und den Bergungskosten. Wir geben den guten Rat: „Fahr barfuß“

## Hochälpelisches

Es braucht schon ganz böse Zungen, die behaupten können, ich hätte am Neujahrstag auf dem Hochälpele, als mir zu heiß war, die Kastentür aufgemacht, anstatt die Stubentür und die frische Luft gepriesen.

Freddy P. Erle

## Richtigstellung

Gebe hiemit folgendes bekannt:  
Es ist nicht wahr, daß ich in der Schihütte am Bödele nachts um 3 Uhr gemaust habe. Daß ich jedoch um diese Zeit einer Maus sehr kurzfristig den Garaus gemacht habe stimmt. Der Irrtum resultiert wahrscheinlich aus einem Übersetzungsfehler des Wortes „musa“ vom Dialekt ins Schriftdeutsche, dadurch, daß es dann etwas anderes bedeutet. Leute, die solche Gerüchte verbreiten, bitte ich in Zukunft besser aufzupassen, da es meinem und dem guten Ruf meiner immerhin öffentlichen Hütte schaden könnte.

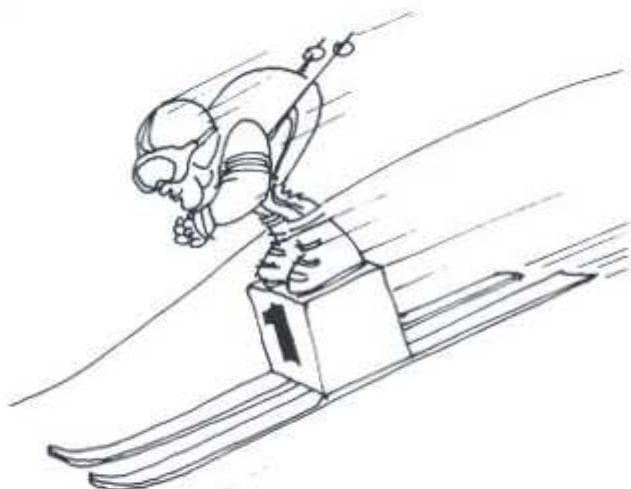
Bödele-Sepp Hüttenwirt



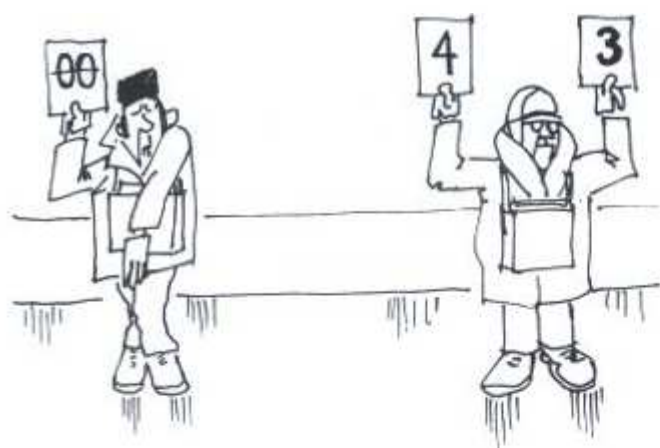
# SPORT MOSAIK



Die heurige Vierschanzen-Tournee



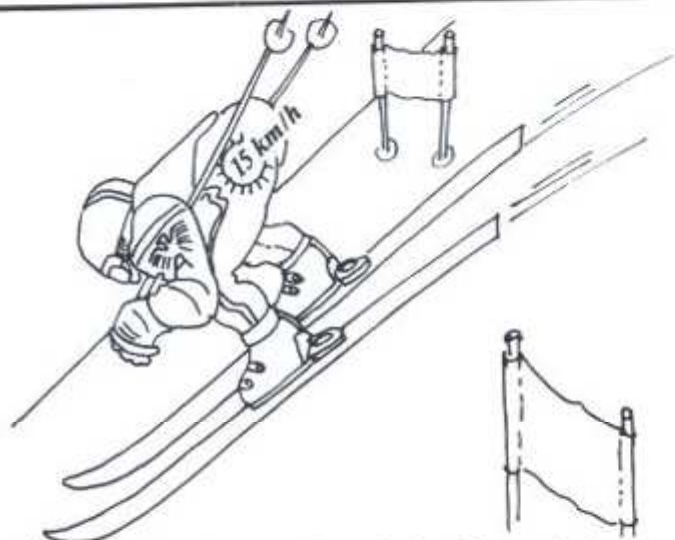
Der Klammersche Abfahrts-Stil



— — —



Auch die Fußballer sollten eine Möglichkeit für die Verständigung mit dem Schiedsrichter haben!



Österreichs Slalomasse sollten mit der „Sinowatz'schen Energie-Bremse“ zumindest in Zukunft das so heiß ersehnte Zielband sehen!



Die Fa. Ferrari hat für die neue Grand-Prix-Saison unserem Liebling Niki Lauda und seinen „Durchfällen“ einen neuen Prototyp entwickelt: den „Locus-Boliden“

## Hurra, die Post ist da!

Dies wäre lt. Tiroler Tageszeitung vom 4. Jänner 1975 nicht der Fall gewesen und das Samstagblättle ausgeblieben. Aber unsere braven Postler haben diesen Streikbefehl nicht befolgt, obwohl Dornbirn namentlich in der betreffenden Zeitung auf dem Titelblatt angeführt war. Die Bevölkerung von Dornbirn ist den Postlern sehr zu Dank verpflichtet und wünscht ihnen bei der nächsten Streikparole weiterhin beim Jassen „Gut Blatt“!

Ein dankbarer Leser

PS.: Wenn man bei der Post den Plus nicht hätte man wüßte wirklich nicht was man täte.



### Fit-mach-mit-Rummel

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort für eine Schlange schwitzend fort?  
Was rottet sich das Volk zusammen vom Mumelgreis bis zu den Strammen?  
Warum sieht man sie denn gar so eilen?  
Gibts dort was gratis zu verteilen?  
Ja, wißt ihr denn nicht, meine Lieben, ein Volksmarsch wurde ausgeschrieben!  
Nun rennt die ganze Menschenkette mit dem Uhrwerk um die Wette, vergeßt den Blutdruck und die Wehen trotz wunden Fersen, offenen Zehen.  
Was schert sie Weib, was schert sie Kind, wenn sie einmal am Laufen sind?  
Es rennt doch heut die ganze Welt um eigenes und um fremdes Geld.  
Drum laßt das Volk doch weiter eilen um Startgeld und Volksmarschmedaillen.  
So sieht man sie nun jährlich laufen um Hirsch und Reh und Gams vom Staufen.  
Es stört sie nicht beim Massenwandern, der Schweißgeruch, der Furz vom andern, was sie ansonsten sehr empört und bei der Arbeit furchtbar stört!  
Gesund scheint, was den Ehrgeiz stillt und dem Verein die Kasse füllt.  
Drum sieht das Volk, in seinem Wahn, den Fitmarsch als belebend an, und übernimmt sich durch die Bank und feiert dann die Woche krank.  
Sogar der Bundespräsident ist für den Fitmarsch kompetent.  
Empfiehl er doch seit Jahren schon: marschier am Tage der Nation!  
Ich frage, liegt kein tiefer Sinn als dieser in dem Tage drin?

Die Flachlandspezialisten Pflästerers Karle von Rummelen und der Horstige Hilbe hatten sich zu einer Radsternfahrt rund um den Bodensee angemeldet, sind aber aus lauter Begeisterung statt am Samstag erst am Sonntag aufgetaucht.

Wenn Froschingers Walter das nächste mal wieder sein Fahrrad vermißt, soll er nicht bei der Polizei oder im Gasthaus nachfragen, sondern er soll zuerst zum Fahrradmechaniker gehen, wo er es selbst hingebraucht hat.

Das Trainingsprogramm in der Österr. Herren-Slalom-Mannschaft:  
Schlafen  
Ruhn  
Entspannen  
Lockern  
Mit Puppe schifahren  
Mit Puppe nicht schifahren  
Wiederholung von 1. bis sex

### Sportbegeisterte Zanzenberger und Mühlebacher!

Wieder einmal war Leo, wohnhaft Böngern, auf dem Weg zu einem Wettkampf im Oberland, wo er sich als Kampfrichter betätigen wollte. Um dem Gedanken „Fit mach mit“ Rechnung tragen zu können, spurtete er früh morgens vom Zanzenberg los, um eine Stunde später im Stadion Götzis einzutreffen. In Mühlebach gab es zu seiner größten Überraschung einen großartigen Empfang durch die „Bürgermusik Mühlebach“, die bereits sehnsüchtig auf das Eintreffen des ersten Läufers vom Staufental wartete. Leo, der sich diese große Ehre zuerst gar nicht erklären konnte und sich gar nicht wohl in seiner Haut fühlte, eilte mit großen Schritten um die nächste Hausecke, wo ihm dann der Grund dieser „Ehrung“ einfiel und hell auflachend und mit frohem Sinn trabte er in Richtung Götzis weiter.

### Der FC Boß

Unser lieber Herbert Gunz berichtet uns, daß beim letzten Meisterschaftsspiel auf der Birkenwiese seiner erfolg- und ruhmreichen Mannschaft, dem FC Dornbirn, nach dem Match von einem Jungen der Ball einfach gestohlen wurde. Er hat den Missetäter noch ein Stück verfolgt, aber nicht erwischt. Auch die Jagd nach dem Balddieb mit dem Auto war erfolglos. Sollte so etwas wieder einmal passieren, was die Vereinsführung nicht hofft, wird der Ball angebunden.



## Stoßgebet unserer Tage

- für Lehrer:**  
Herr, gib mir bitte deinen Segen -  
mach mich den Schülern überlegen!
- für Redakteure:**  
Gott erhalt's - Hirn und Schmalz!
- für den Stadtrat:**  
Der Stadt zum Wohle, erhalt den Bohle!
- für Ärzte:**  
Herr, hilf mir in meiner Not,  
sonst ist der Kranke nachher tot!
- für Politiker:**  
Laß mich die Wahl nur überstehen -  
nachher wird's von selber gehen!
- für Liebende:**  
Möchtest du unsre Liebe segnen,  
dann laß ein Dutzend Pillen regnen!
- für Autofahrer:**  
Willst du mir eine Gunst erweisen,  
bewahre mich vor weißen Mäusen!
- für Erben:**  
Herr, bitte, steh auf meiner Seiten,  
wenn wir um das Erbe streiten!
- für Kleinhändler:**  
Du könntest den Berufsstand retten  
durch Vernichtung aller Handelsketten!



## Der Reifentod

Großes Kopfzerbrechen bereitet Dkfm. Dr. Heinz Ginzel, warum er in kurzen Abständen mit einem rechten vorderen Reifen und einem rechten hinteren Reifen gerade noch bis in die Garage von „Michles“ kam, ohne bis dahin von dem Platten etwas zu bemerken. Mit Hilfe schärfsten Nachdenkens auch von seiten des technischen Rates der Geniebaracke, Herrn Häfele aus dem ehemaligen Raubritterort Ems, konnte folgender Vorgang rekonstruiert werden. Ausgerechnet auf die spärlichen, schönen Blümchen, die mit viel Liebe vor der Geniebaracke gepflanzt worden waren, hatte es Dr. Ginzel abgesehen, um den direktesten Weg in die Garage zu finden, wobei ihm aber die Beeteinfassung zweimal einen dicken Strich durch diese Energiesparmaßnahme machte. Um weiteren solchen Vorfällen vorzubeugen, marschierte dann am nächsten Morgen die komplette Bauabteilung vor, um auf Anordnung des technischen Kurt einen alten Autoreifen auf der Beeteinfassung zu verankern.  
So geschehen im Sommer 1974

*Bei den im April in unserer Stadt stattfindenden Gemeindewahlen liegen in den Hotels und Gasthäusern Dornbirns Listen auf mit jenen Stadträten und Gemeindevertretern, die so begeistert für die Einführung der Getränkesteuer auf unser Bier stimmten. Wahntag ist Zahntag. Bitte denken Sie am 13. April bei Ihren Streichungen und Reihungen daran. Lassen Sie sich eingehend informieren.*

## Das Hirschenwunder

Nach wie vor erhält jedes Geburtstagskind gegen Vorweis des Personalausweises ein Piccolö-chen oder ein Eis mit Sahne. Spenden von Rummelse Walter.

**Appenzeller Wildspezialitäten und Heurigen-Abend**

zu verkäufen: 1 Ltr. Flasche S 99.-, Stamperle S 12.- und rässige Appenzeller-Hunde, das Stück nicht unter 100 Franken

Unsere Bar ist in Betrieb und unsere Barmaid, 5 Reisen wird Sie gerne nach Strich und Faden verweihen. Volkstümliche Preise bei großzügigen Quitteln: sind unsere Stärke. 1/4 Krug Heurigen nur S 14.- incl. 60% Hellenkryten. Dr. Wie-Bur kriegt fascht nünt!

Es spielt eine Kapelle von anno dazumal!

Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag Unteremmenngarauk mit Kändli und Alex.

Es ladet freundlich ein. Das erste Haus am Platz

Es wird ersucht, das gestohlene Mikrophon sowie die Rümmeles Walter gebrende Bohelle unverzüglich und unaufällig zurückzustellen, bis es kein Spall!



HOTEL zum WÜRSTELSTAND DORNBIERN

Im ersten Haus am Platze Dornbirn hat sich heuer einiges getan. Man hat zur Messezeit einen Marktplatzgarten eingerichtet und ihn nachher durch einen nächtlichen Würstelstand ersetzt. Man hat Appenzellerhunde um einen Preis von nicht unter 100 sfr angeboten, eine Barmaid Reserl offeriert, die die Gäste nach STRICH und Faden verwöhnen möchte. Man bot volkstümliche Preise bei bester Weinqualität mit dem Hinweis an, der Wie-Bur kriegt fascht nünt. Man lud Geburtstagskinder zu einem vom Wirt selbst spendierten PICCOLO-chen ein. Und das alles, obwohl man dem Wirt das Mikrophon und seine private Schelle gestohlen hat, um deren unverzügliche und unauffällige Rückgabe er teure Gemeindeblattinseratgebühren zahlen mußte. Daß man dies alles in einer Zeit stagnierender Wirtschaft erträgt, ist für die altväterlichen Dornbirner ein Wunder, selbst bei einem 10er-Blockangebot von verbilligten S 300.— incl. 60% Nebenkosten.

## Öffentlicher Dank

Ich danke jenem unbekanntem Goldthaler, welcher durch seine selbstlose Hilfsbereitschaft in Form der abgedruckten Gemeindeblattanzeige

Vergebe aus gesundheitlichen Gründen  
gut bezahlte Stelle als

**Knecht für eine große Hasenzucht**

**Ochsenhofer Karl**  
6850 Dornbirn, Schmelzhütterstraße 68

mir fünf gutgläubige Helfer ins Haus schickte, um mir meine acht (zwei davon wurden mir gleich geklaut), im Rausch aufgeschwatzten, vierbeinigen Hasen samt Stall zu betreuen.

Da ich als Einzelzimmeruntermieter meist allein anzutreffen war, glaubten alle, die Stelle sei schon vergeben und hauten sofort ab.

## Vorsicht, Türen schließen

von Karl Stockner

Es war Herbst  
in den Torkeln  
stöhnten  
die Pressen und  
frischer Saft  
floß in Fässer  
und durstende Kehlen.  
Ich saß im Kolpinghaus  
im Klo  
ein Gast  
von frischem Saft  
bereichert  
drängte weil er mußte  
zum Klo  
wo ich saß und  
die Türe nicht  
geschlossen hatte.  
In seinem Drangsal  
der Arme  
schon die Hosen unten  
sah mich nicht  
daß ich saß  
und seinen Gefühlen  
keinen Zwang antuend  
entlud er sich  
auf mich  
meine Hosen  
und alles  
war  
beklekert von ihm.

Es kann ja mal vorkommen, daß man bei einem HAC-Ausflug ins Südtirol im nüchternen Zustand in einen Dornen behangenen Rosenstock fällt.  
Dornröschen Rudi von Tamo, Neugrüt 5

Nach Erbringen des Finderlohnes bekam Rudolf T. Amanini das Fahrrad wieder, das er am Vortage zum Fundamt brachte, denn sonst müßte die Raumpflegerin des Betriebes Karner-Rein heute noch zu Fuß gehen.

## Hallobad-Herlinde's Idea

D'Herlinde vom Hallobad, charmant und adrett,  
heat etzt a Plänle, wio ses gearn hett,  
zom Café no an Garto, glei vorna oms Eck  
und om d'Böscho a wundorbars Gsteck.  
Schneall druf a paar Platta varleit,  
daß as ou dio schwero Lüt treit.  
Ette Tisch und Stühl nid gär zviel  
a Seele mit Goldfisch, a Spritzbrunnogspiel  
und Sunnoschirm, dio ma off lo ka,  
wenn as amol schütt, was abar ma  
und söttet kältors Weottor ko  
küntt ma d'Hitz vo dor Sauna ussarlo.  
D'Annalies und d'Loba dio kämond a Luft  
do ganza Tag vo deam Hallobaduft.  
Ma hetts dänn so frei und müßt nid so hetzo  
und d'Beamto vom Gricht künntond no längor setzo.  
Was sägand ihr Lütt zo mina Pläno,  
jessos, däs muoß i etz ou no erwähno.  
d'Ussicht wär herrlich im Garto do dus,  
ma süch so schüo omme of Schmidingars Hus  
und hett ma no a guots Ougomoß  
süch ma gär alls was goht of dor Schillarstroß.  
(D'Pris natürle, dio lüß e nid glich,  
i täts no mehr uffo, bloß so würd ma rich)

## Energiekrise

Im Bezirksgericht Dornbirn soll eine permanente Energiekrise ausgebrochen sein, derzufolge selbst die als übereifrig bekannten Rechts- und Grundbuchspfleger täglich in der Wärmestube des Hallenbades Energie tanken müssen.

Anm. d. Red.: Ohne Energie steht jeder Betrieb; scheinbar auch der der Justitia.

Obwohl ich mich mit der Autotüre erheblich an meinem Kopf verletzt habe, habe ich meine Amtsstunden im Bezirksgericht-Hallenbad nicht unterbrochen.  
Amtsrat Erich

Hämmerles Trudi goht privat  
i d'Sauna und is Hallobad  
und öffentlich do sucht se glatt  
a Ritaroß im Gemeindeblatt.  
Ob sies wohl für se selbor kouft  
und iotz is Bädle ritat statt louft?  
Sie tät se nach deam Ritt, deam schwäro  
gloubonds d'Sauna grad arspära.  
Sie tät schimpfo, schnufa, pfnitzo  
und das Gwicht glei abar schwitzo.  
Bloß heat für sie ko Roß ma gfundo  
und drom verbringt sie roß viel Stunda  
all no iotz im Hallobad  
und arzellt das Nöischt us üsoror Stadt.  
Und kut se z'pät zum Kocha huo,  
so ißt do Herbert a Fru-Fru.

## Blitzdiagnose

Als sich Consul-RUDL bei einer Routineuntersuchung beim Herzklopper-CLEMENS über ein eventuelles Zuckervorhandensein in seinem Körper erkundigte, gab dieser die beruhigende Auskunft: „Nei Rudl, solange d'no kuo Biena am Hoselade heascht, heascht ou kuon Zucker!“

Böse Zungen behaupten, daß ich wegen Gleichgewichts-Störung die Silvesterfeier schon so früh abbrechen wollte. Richtig ist, daß ich wissen wollte, ob von den **18 Schlüsseln** in meiner Tasche wenigstens einer in dem großen Haus passen würde.

Zambagerhard Nini

### Johnny's Wiedergutmachung: Ein Jahr der offenen Tür

Ich veranstalte im Kalenderjahr 1975 in meinem neuen Haus im Oberdorf ein **Jahr der offenen Tür**.

Eingeladen sind alle Personen, bei denen ich in den vergangenen 20 Jahren

**getrunken, gesungen, geöhlt, Gläser zerschlagen, geschlafen, Kaffee gemacht, Kaffe verschüttet und gebrochen habe.**

Es würde mich besonders freuen, wenn ihr alle mitten in der Nacht kommt, meine Frau und mich aufweckt und recht lange sitzen bleibt - so wie ich es auch immer gehalten habe.

Ein kleines Präsent (z. B. Babyausstattung) würde ich annehmen, da ich ja auch nicht sehr begütert bin.

Also, kommt alle!

Poldi freut sich schon!

euer ehemaliger Bürgermeister vom Wirtschaftszelt und Kräutergartenbesitzer Johnny

### Ruhestörung

Die 2 Kälbernen Feuerwehrmänner sen. und jun. überhörten die Sirene als es am Haselstauderberg brannte. Als sie dann am Morgen von einem ungewöhnlichen Lärm erwachten, wollten die 2 Ittis die Polizei wegen Ruhestörung anrufen. Im letzten Moment sahen sie dann, daß die Feuerwehrpumpe in Tätigkeit war.

Die 2 wampigen Feuerwehrschräfer

Der verschlafene Elektrische Färber-Ivo sucht baldigst bequemen Lehnssessel Marke „Sohm“, möglichst mit Kopfstütze.

Dentist Gretl vo dor Hubergasse  
ist a Fotografin erster Klasse.  
An Film, 20 Bilder maximal  
knipst Gretl 40 mal.  
Familienfoto und jeds Kindorfest  
und ou do Husball mit do Gäscht.  
Döt ischt allerhand passiert,  
und Gretl heat fotografiert.  
Weagad dem Korpus Delikt  
heat si do Film i d'Schwiz omme gschickt.  
Si heat gmunt, ma müß si schämme,  
Winsauers küntond dor uo odor do andor kenna.  
Wio si den s'abhola heat gwogat,  
heat ma ihr blös 6 Foto zoagat.  
Däs isch bi nar Firmung gsi -  
nach soviel Johro sei an Film halt hio.



### Flitzer in Vorarlberg

Kürzlich rauschte im Blätterwald, der von nahezu hunderttausend Lesern gelesenen Vorarlberger-Presse, die Sensationsnachricht vom ersten Vorarlberger Flitzer in Bregenz der die Umgebung erfreute oder ägerte. Schon lange bevor dieser Bregenzer mit seinen nackten Tatsachen flitze, hat man bei uns im Hatlerdorf geflitzt, was jedoch bei der Verschwiegenheit der Hatler nie an die Weltöffentlichkeit gelangte. Ein begeisterter Anhänger des FC Humanic Luger der Däne Elm Lugermar flitze um eine Wette zwischen Bethlehem und Kapuzinerkloster sehr zur Belustigung der begeisterten Zuschauer. Möge diese Bewegungsart weitere Freunde und Anhänger finden.

Der Charly bestellte für seine Familia einen Bungalow in Ventimiglia schon im Jänner fing er an und machte fix den Reiseplan. Im Februar kaufte er Sonnenöl und im März da kaufte er Lire schnell, im April, Mai und Juni sammelte er Proviant, um ihn mitzunehmen ins fremde Land. Er studierte die Karte und konnte kaum schlafen, die Route machte ihm schwer zu schaffen. Und drei Tage vor Urlaub sprach Charly gehetzt, mein Bungalow der ist inzwischen besetzt. Er rennt hin zum Thurnher und schimpft daß es klirrt, wer hat sich denn da bei der Buchung geirrt? Drauf sagte er der Riviera ade und machte Urlaub am Gardasee. Karl Aich vom Walde

### Echt schottisch karriert

Als der malende und Reben züchtende Pfarrherr Schottlands im vergangenen Jahr wieder einmal Anlaß zu öffentlichem Ärgernis gegeben hatte, ließ sich eines seiner schottischen Pfarrkinder zu dem Ausspruch verleiten, daß do Herrgott im Himmel scho reacht wär, wänn er nid so a schleachts Bodopersonal hett.

Anm. d. Red.: Der Ausdruck Bodenpersonal muß nicht unbedingt mit einem verweigerten kirchlichen Begräbnis zusammenhängen.

## Ratespiel

Welcher Berufsgruppe gehört der Besitzer dieses Neujahrsgrußes an?

- Menageriebesitzer
- Kaminkehrer
- Gärtner
- Zirkusdirektor
- Freischaffender Künstler
- Geschichtsschreiber
- Kleintierhalter
- Sprossenmacher
- Schriftensmaler
- Schausteller
- Politiker



### Preisfrage:

Wir sind uns im Grünen Baum buchstäblich in die Haare geraten, weil wir uns über folgende Frage nicht einigen konnten: Welche unserer Frauen hat den größeren Trottel geheiratet? Objektive Beobachter mögen ihre Antwort richten an Diems Hans oder Füßls Tone oder direkt an den Grünen Baumwirt.

### Suchanzeige!

Hat jemand meine Därme gefunden? Ich habe sie extra im Schlachthaus gekauft und jemand hat sie mir aus dem J. A. F. - Büssle gestohlen und in die Ache geworfen. Finderlohn wäre abzuholen bei: Gitzemetzgar Schlewini - Gigar



Georg von der Weiden ist wohl zu beneiden. Er schaut in aller Ruh', der Hast und Eile zu. Zwinkert - spricht noch dann und wann ein weiblich Wesen gerne an. Ihn stört nicht viel das ganze Rasen nicht mehr, auch wenn's zum Feuer blasen. Er steht, klein von Gestalt, beim Eingang der Verlagsanstalt. Ein Mahnmal zur Gewinnung der inneren Besinnung.

Mit dem Alfa war bei ihr ein schneller Lauf der tägliche Einkauf. Bis zum Feinkost Günther, dann war Schluß, sie ging hinein und kaufte eine Kokosnuß. Die Nuß schön und rund, a Gwicht rund zwoa Pfund. Das alles war gut und fein aber wie kommt sie in die Nuß hinein? Eine Auskunft wäre schon gut, aber sie hatte keinen Mut. Und so fuhr sie wieder heim und dachte allein, man geht zum Tischler Schwager, der hat sicher was auf Lager, wie man so eine Nuß aufmacht. Zuerst haben alle fest gelacht, doch dann hat man sie mit einem Gerät einfach aufgesägt. An dieses hatte sie nicht gedacht, drum haben sie auch so gelacht. Aber es soll ihr eine Lehre sein, auf so harte Nüsse fällt sie sicher nicht mehr hinein!

### Mühlebachers Erika von der Lackiererstraße

Auf Grund zahlreicher Anfragen gebe ich hiermit bekannt, daß ich auf dem Grundstück zwischen den Zapfsäulen von Shell und Mobil kurz vor der Einfahrt zu Interspar ein Gehege für Steinböcke errichte. Hochachtungsvoll

We. Legieps - Bodenerleger

### Fernsehkrankheit

Nach Aussage vom Franz sollen viele Angestellte der Krankenkasse schlechte Augen haben; und dies nur vom Fernsehen. Werner hingegen vertritt die Ansicht, daß das nicht vom Fernsehen, sondern davon, daß sie den ganzen Tag nur auf die Uhr schauen.

Thailondfranz

### Verleumdung

Seit ich den Dachschaden an meinem Auto repariert habe, wird immer wieder behauptet, das Dach sei schräg. Das stimmt nicht, denn wenn mein Auto schräg steht, ist das Dach genau so eben, wie das der anderen.

Blitz-Expresausbeuler Brader - Meinhof

### Jägerlatein

Da das Schießen von Fasanen zu umständlich und zu laut ist, fange ich sie jetzt mit der Fischerangel. Dafür suche ich einen Sack Türkenkörner zu kaufen.

Gebhard van der Fäng

### Abendkurse für Pfeifenraucher

Erteile technische Anleitungen über Kauf, Gebrauch, Stopfen und Reinigen von Tabakpfeifen. Übernehme auch das Einrauchen von neuen Pfeifen. Pfeifenfibel gratis bei WOHL-Kurt-GENANNT.

### Richtigstellung

Es ist nicht wahr, daß ich jedesmal butz-verrückt werde, wenn jemand neben mir raucht. Trotzdem suche ich ein tragbares Heugebläse, wenn möglich mit Batterieanschluß. Eilangebote an Werner Diemsteiner zu Betlehem.

### Sonderangebot

Habe die Fa. Brändle (Umweltschutz) ab 1. 1. 1975 übernommen. Mein Spezialgebiet sind die Reparatur und Vernichtung von Musikboxen sowie deren Umbau zu Selch- und Räucherschrank (fast geräusch- und geruchlos). Elektro-Günther, Fussenegg

### Hartnäckig

Im Spital war große Plag, Wolf Mayer, der kam jeden Tag, wollt nicht mehr aus dem Zimmer raus - mit und ohne Blumenstrauß! Trotzdem war gesund im Nu - seine Tante Mary-Lu!

### Bekanntmachung

Gebe allen lieben Verwandten und Bekannten, die es noch nicht wissen sollten, die Nachricht, daß ich seit 1. 1. 1975 in die Rente gegangen bin. Trotz gegenteiligen Behauptungen beteilige ich mich aber am Samstagabendjassen im Hotel Hirschen. Meine Gattin Olga ist auch weiterhin mit Begeisterung dabei. Kibitze werden nicht geduldet. Gut Blatt! Ernst Schlossermeister

### Zur Nachahmung nicht empfohlen

Eine Dame namens Alma Lugger fuhr mit ihrem Wagen von der elterlichen Wohnung in Richtung Friedhof. Der Wagen zog nicht recht. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß der Wagen nur drei Räder hatte und das vierte als Bremse diente. Nun meint Alma gar noch, sie komme wegen einer solchen Kleinigkeit in die Seagar-Rätscho.

### An alle Hundebesitzer!

Sollten Sie einen Hund besitzen, der die Ohren nicht stellt, so verwenden Sie meine „Patentohrenstütze“ in Leder oder Pappendeckel, Marke Helm-Lang.

Es war einmal ein Metzgermeister, den gelüstete öfter auf einem Rößlein reitend in das Dornbirner Ried zu entfliehen. Bei so einem Ausritt hat das ansonsten züchtige Roß den Knappen Ernst ins liebliche Gras gesetzt und trabte als stolzer Sieger mal auf der Bundesstraße nach Lauterach und wieder zurück, daß dabei das Sattelzeug auch auf die Landstraße zu liegen kam, war eher ein Mißgeschick. Aufmerksame Bewohner berichteten dies den Landgendarmen, welche eine Straßensperre errichteten und das brave Rößlein wieder halfterten. Als Roß und Sattel wieder in menschlicher Obhut waren, wurden alle Gräben und Mauslöcher nach dem kühnen Recken abgesucht. Die Geschichte endete wie alle Märchen mit einem Happy-end, als man den Reiter dann zu Hause, einigermaßen gut erhalten, wieder fand.

Näheres in der Modellfiliale Riedgasse, ehem. Mennel

In Bälde erscheint auch in Dornbirn der reißerische Schocker:

#### **Damentoilette im Umbruch**

Einige Szenen dieses Films wurden im Gelände der Rappenlochschlucht, insbesondere im Gasthof Gütle gedreht. Idee und Gestaltung Hedl von der Ach und zu der Mühlen

Wir wissen schon, daß man nach München das Bier nicht mitnehmen muß. Daß wir trotzdem eine volle Kiste Mohrenbier bis nach München fuhren, war nur ein Irrtum. Wir taten das nicht aus „Klüppige“.

Franz Burgerher, Ulmers Arthur und do Schifferer



### **Parkuhren für Bregenz**

### **Das „ALLE-ZEHNE-MÄRCHEN“**

Es war einmal, da trafen sich im Sägerhof alle zwei Wochen zehn Kegelchen: Hämmerler's-Kremmel, Michler's-Jonny und Spiegel-Prokurist, Touringklub's Kubesch, Landjäger's-Kopf, Sticker's-Lerchenmüller, Farbschmied's-Diem, Gaser's-Egger, Hämmerler's-Chemiker-Fritz und Versicherer's-Mangold. Man erkegelte wieder einmal das Manna für eine Reise ohne Königinnen. Nachdem aber das diesjährige Ziel ATHEN zu „heiß“ war, disponierte man auf das „kühlere“ LONDON um. Plötzlich aufgetretene Bomben waren jedoch den kugelsicheren Kegelchen zu gefährlich, und so einging man sich nach dem Motto: „Nicht daheim und doch zuhause“ auf ein vor den Königinnen geheim gehaltenes Wochenende in Mellau. Indes, die redegewandten Königinnen verbreiteten lautstark die Londonreise ihrer Untertanen. Als schließlich der auslandsgewohnte Kongoleser Lerchenmüller nach durchzechter Nacht bei „Misses Kremmel“ das Neueste erfahren wollte, wurde die Stimmung allmählich mulmig und man beschloß, die Königinnen nach Mellau zu rufen, um die seekranken Kegelchen abzuholen. Aussagen zufolge mußte sich der jung verheiratete Jonny für längere Zeit in die Knechtschaft seiner Königin verpflichten.

### **Erwin Wehing Klotzacker von der Brause!**

Als ging der Most uns aus, wollte Erwin schnell nach Haus. Doch zum telefonieren geh nicht mehr in die Brause, dann kommst du trocken auf den Klotzacker nach Hause.

### **Warnung!**

Jeder Kehlegger (gefährdet sind vor allem Maurer), der sich in Hinkunft von Imkers Resi den Kopf gegen Bienenstiche einreiben läßt, sollte sich vorher davon überzeugen, ob es sich dabei nicht um ein Lockmittel handelt.

Wie aus dem Bericht eines gewissen Herrn **Wilfuchs** hervorgeht, nützt es nichts, den Kopf nachher in den „Böschenhang“ zu stecken!

Tannenbäume groß und klein, kauft man am besten bei Wolffi von Spiegelein. Die Sache ist aber ganz verlogen, denn „mich hat er auch betrogen. Er lieferte mir den Baum nachts im Februar und pflanzte ihn auch gleich ein, das war wunderbar. Als dieser in meinem Park nach einer Woche umfiel, kam ich darauf, es war ein böses Spiel. Der „günstige Kauf“ war nur ein schöner Traum, denn niemals Wurzeln schlägt ein Christbaum. Drum sag ichs jedem einzelnen zum Wohle, ich kauf nur noch Tannen von Bohle. Gärtner Thomas v. d. Wiehererstraße

### **Berichtigung**

Anläßlich meiner silbernen Hochzeit, die ich mit meiner MARIE im vergangenen Herbst gefeiert habe, sind mir so viele Beweise aufrichtiger Freude und Sympathien entgegen gebracht worden, daß ich auf diesem Wege allen herzlich danken möchte. Gleichzeitig möchte ich darauf hinweisen, daß ich an der Zeitungsnachricht, wo es „Amtsrat Weber“ hieß, nicht schuld bin, aber vielleicht werde ich es noch heuer. Bis dahin grüßt

Man. W. Eber

### **Metzgermeisters Gattin kam erfolgreich über die Grenze**

Die Stadtbekannte Metzgermeistersgattin Ziegenmayer von dahier hat in Lindau Putz Lumpen und Socken für die Enkel eingekauft und ohne jede Behelligung über die Grenze gebracht. Dieser Erfolg ist umso beachtlicher, als die genannten Artikel bei uns schon jahrelang Mangelware sind.

**Hecht Ferde**, der Münchhausen von Felix-Austria A. G. Es kann der Frommste nicht geradeaus fahren, wenn es dem bösen Lenkrad nicht gefällt. Wie hätte es denn sonst sein können, daß er um 23.20 Uhr bei der Sägerbrücke plötzlich auf die linke Fahrbahn kam? Es machte BUMMS, das Kieshüttle war kaputt und sein Auto natürlich auch! Das Kieshüttle ist längst schon wieder repariert, nur bei seinem Auto fehlen noch einige Zahnräder und der Reservereifen.

Merke:

Es muß nicht immer Wodka sein,  
ein Autofahrer braucht auch Schwein.

### Bekanntmachung

Der Funkenmeister von Haselstauden gibt der Bevölkerung bekannt, daß es nicht mehr vorkommen wird, wenn ein altes Haus (wie das Grafenhaus) abgebrochen wird, samt Hausnummer nach Vorderachmühle zum Funken kommt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich noch entschuldigen, daß die Musik letztesmal kein Gläschen Schnaps bekommen hat, das vorhandene Geld wurde nämlich für die Lautsprecheranlage verwendet. Habe mir auch vorgenommen bis zum nächsten Funkenabbrennen einen Rednerkurs zu besuchen, damit es nicht wieder so ein Gelächter gibt. Der Funkenmeister Gebhard der Lange

Bäbelers Oswald soll sich nächstesmal die Zeitung besser anschauen, damit er mit seiner holden Gattin nicht eine Woche zu früh zum Musikfest in den Bregenzerwald fährt.

Trotz Proben (mit Stuhlanbietung) vor dem Kirchplatz in Haselstauden mit den reddegewandten Damen Brüßo Reinelde und Brüßo Marie mußte der Totengräberball aus technischen Gründen abgesagt werden. Der Dreherische Totengräber

### Hohe Belohnung

Da ich immer noch eine Sau-Wut im Bauch haben tue, gebe ich denjenigen einen Bauplatz (Größe nach Vereinbarung) der mir sagen kann, welcher blöde Hund mich vor 2 Jahren in die Faschingszeitung getan hat.

Tone Mäder, Bäschlergasse

### Richtigstellung

Es stimmt nicht, daß ich beim Schollo-Max unter der Bank geschlafen habe, das war nämlich mein Hund, den ich nach dem Jassen vergessen habe.  
Herbert B., Frisörle

### Vater und Sohn

Silvester  
wars  
Vater und Sohn  
wollten  
einem treuen Arbeiter  
als Dank und Anerkennung  
einen Geschenkskorb  
bringen.  
Nebelig wars  
und Schwarzach  
lag am  
Silvesterabend  
unterm Pfeller  
abwärts  
im Nebel.

Vater und Sohn  
suchten  
und fanden  
einen wo sie  
den Korb  
endlich hingaben  
mit den Gaben  
einem Manne,  
Hoherfreut  
der Mann fragte  
warum diese Ehre  
am späten Abend  
am Jahresende  
ihm gebühre  
Vater und Sohn  
erkannte nun  
die gute Tat  
am falschen Ort  
und gingen fort.  
Ernst und Mandi  
von der Schul und  
Spiegelgasse.



### Ein guter Hirt - Ist auch ein Wirt!

Da kommt ein Gast und fragt den Wirt:  
„Stimmt es, daß Sie zwecks Überwinterung Ihrer Schafe, Fremdenzimmer suchen?“  
Der Wirt: „Nein! Aber ich lasse alle Schafe kastrieren und veranstalte Schafseckelpartien!“  
Kurz darauf betritt ein nicht unbekannter Dornbirner Großhändler (WAKU oder KUWA heißt er) das Restaurant und schimpft: „Vorhin wäre mir beinahe eines Deiner frei umherlaufenden Schafe in den Wagen gesprungen!“ Darauf der Wirt, in seiner bekannt philosophischen Schlagfertigkeit:  
„So lange solche Schafseckel wie Du frei umherlaufen, können dies meine Schafe auch!“

### Voranzeige!

Jeden Ruhetag ab 20.00 Uhr HELVETIA-PARTIE.  
1 Portion Schafs . . . . . gratis!  
Anschließend: FAMILIEN-SAUNA!



### Leistungsbrief

In Anbetracht der derzeit hohen Werbungskosten besann sich der zu Dornbirn ansäßige „SOAFESÜDER“ Spiegel eines garantiert kostenlosen, unübertrefflichen und sicherlich nicht unläuteren Mittels:  
Er verdunkelt täglich die Tallagen von Dornbirn mit undurchdringlichen Rauchschwaden, wodurch sich eine Werbung für seine Waschmittel gänzlich erübrigt!

### Geschäftseröffnung!

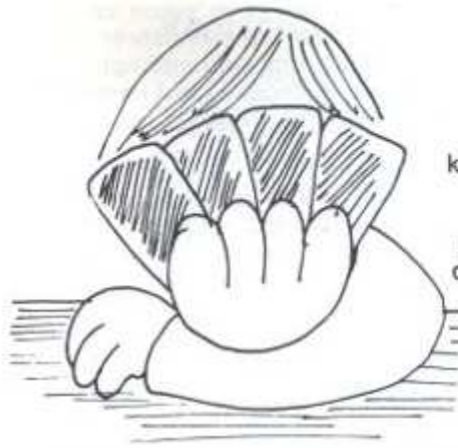
Gebe der geschätzten Bevölkerung von der Gemeinde „Sägen“ bekannt, daß ich ab sofort ein Dedektivbüro eröffnet habe. Auf Grund meines guten Aussichtspunktes in meiner Supervilla 00 1. Stock ist es mir möglich, bei Tag und Nacht unauffällig alles zu beobachten, was ich nicht sehen sollte und alles Gesehene zu gegebener Zeit an den Mann zu bringen.  
Marie Schulgass, Rellastrasse

Wenn ich auch mit dem Jellitsch ein achtele Rotwein trinke, so bin ich noch lange nicht Rot angehaucht.  
Habsburgers Toni (Ribler)

### Spiegeleien

Unser RICHARD, ja so heißt er, von Beruf ein Flaschnermeister, schaute schief und trat zu kurz und machte einen Riesensturz, verletzte Nase, Wang und Stirn, andere sagen auch das Hirn. Acht Tage war der Ärmste krank, nun trinkt er wieder - Gottseidank.





### Der Meisterjasser

Weißt du, ich hätte alle vier Lackeln (Bauern) weisen können, beim Stamm-tisch im Parkhotel, aber ich habs vergessen und bin in den Sack gekommen. Weißt du, ich bin auch nicht mehr der Jüngste, aber sonst noch ein agiles Männle.  
Euer Rudi K. Arner

Da mir beim Misteinkauf die Menge zu wenig und der Preis zu hoch erschien, habe ich mit Recht beim „Werbenhöfler“ reklamiert. Nun habe ich den Betrag von 4 Schilling und 45 Groschen per Post zurückbekommen. Sich regen bringt eben Segen.  
Arthur Burtscher

Fliesenleger und Wahrsager

### Eine neue Methode

Most in ein Faß zu lassen ohne daß es überläuft hat im vergangenen Herbst Schluge Johann Junior von der Kneippstraße entdeckt. Seine neue Methode ermöglicht es, daß man ungestört Znüne ißt, während der Saft in das Faß rinnt, ohne daß es überlaufen kann. Er hat nämlich die Pippe offen gelassen.

### Daß das Jassen

ablenkt und zerstreut, hat der Jubilier und Uhrmachermeister Jochum im Sternen bewiesen. Er hat statt dem Käse die Kreide gegessen als man ihm das Neill abgestochen hat.

Die Wildbachverbauungsstelle Eulental teilt mit, daß die Fernmelde- und fotografische Aufklärungsaktion, die angeblich in der Nähe des Hauses Tichl fotografische Personalüberwachung durchführe, nicht von Landesebene angeordnet sei, sondern vermutlich nur ein harmloser Fotoamateur wäre, der Charakterstudien durchführe.

Oberständler Willi, der geschneiderte hat keinen Grund, sich über zu hohe Spesen bei seiner Afrikareise zu beklagen. Schließlich waren es auch nicht nur die Schlangen und Affen, die es dem Anglo-Verunsicherer angetan hatten. Auch Negerinnen sind nicht blöd. Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!

### Jassen nun unter Werbekosten!

Leider konnte ich in letzter Zeit meinem Ruf, Großmeister im Jassen und Mühlespiel zu sein nicht gerecht werden. Falsch sind jedoch Behauptungen, die Ursache meines Formtiefs wären in den für Las Vegas angemessenen Einsätzen zu suchen. Um in Zukunft lautstarke, mitternächtliche Diskussionen zu vermeiden, gebe ich an dieser Stelle allen Dornbirnern die Drucklegung eines Regelbuches mit dem Titel „Jassen auf meine Art“ bekannt. Die dem erwähnten Werk entnommene Regel, Verluste nur nach Gegenleistung einer Bestätigung zu begleichen, hat sich inzwischen bestens bewährt.

Dieser zwar etwas unpopuläre Akt hat keineswegs etwa Mißtrauen usw. zur Ursache, sondern dient nur der Abschreibungsmöglichkeit beim Finanzamt. Weitere Neuerungen sowie als besonderer Hit Jaßkarten mit Motiven aus dem Bregenzer Nachtleben, erhalten Sie bei akad. Verschmierer und Vogelwart Fredy von Thain.

### Traurig, aber wahr . . .

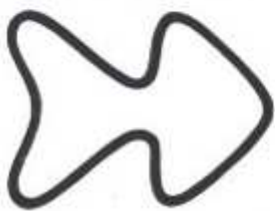
Wir veranstalten tolle Herrenparties mit Filmvorführungen. Gezeigt werden: „Der rosarote Panther“ und „Dick und Doof“ (Jugendfrei ab 2 Jahre). Wollen Sie sich ein paar aufregende Minuten gönnen, so melden Sie sich für den nächsten Party-Abend jetzt schon an. Voraussichtliches Filmthema: „Der gestiefelte Kater“ oder falls dieser Film nicht zu bekommen ist „Knüppel aus dem Sack“ als Ausweichtitel. Näheres in der Druckerei Mayer, wo die meisten Party-Gäste beschäftigt sind.

### Es sprach Figaro Mäcki zu den Mißlein:

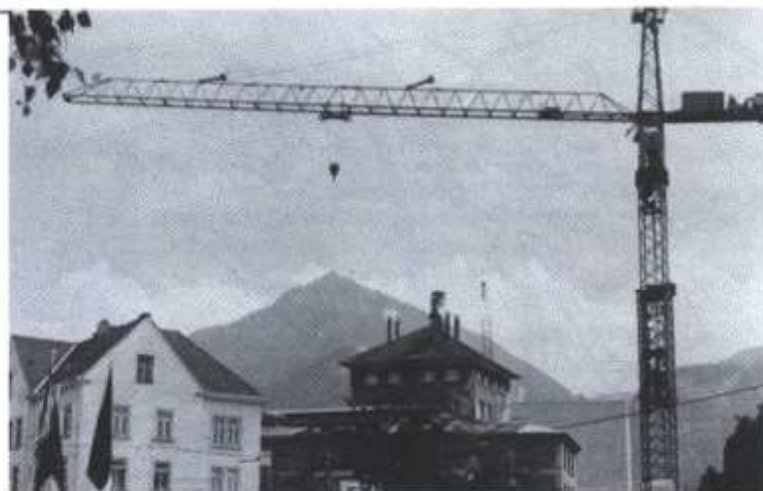
Habt ihr Probleme kommt zu mir, ich bin ein „offenes Haus“



Es ist schon wahr, daß ich mit der Leni vom Schollenhof im Rohrbach ausgehen wollte. Als sie gesagt hat ich tue ställelen, habe ich sogar ein Bad genommen. Wir sind aber den doch da geblieben. Der 11er vom Rohrbach



*Völlig unbemerkt in der Öffentlichkeit führte der Verkehrsverein die Anhebung der Staufenspitze durch, weil das Telefonmausoleum dem Verkehrsamtsleiter die Sicht auf das Wahrzeichen Dornbirns nahm.*



### Kom.-Rat als Entwicklungshelfer!

Der weiland bekannte Schöpfer der berühmten Bienenstiche und geistiger Vater ethischer Gemeindeblatt-Inserate zum Thema: „Semmel und Deine Herkunft“, spendiert den brotlosen Jesus-Jüngern, die an Österreichs Grenzlatten nicht vorbeikamen einen Laster voll Weggen frei Passau-Grenze. Die Geburtsstätte der Weggen konnte leider nicht in den Wallfahrtsplan der frommen Bagasche aufgenommen werden. Aber in einem Land, wo so viel Nächstenliebe praktiziert wird, kann sowieso nicht missioniert werden, da müßte man „zletscht no ga schaffa go“.

### Bei großen Festlichkeiten

oder Gartenpartien, wo sie auch ein Faß Bier dabei haben und im anschlagen nicht sicher sind, da wenden sie sich am besten telefonisch oder persönlich an das Sporthaus Schwärzler, Tel. 3318. In einem Faßanstichkurs auf der Alpe Staufen hat besagter Herbert solche speziellen Fähigkeiten entwickelt, daß er im Stande ist, mit einem einzigen Schlage die Pipe (Holz) in Fetzen zu hauen. Also nicht verzagen, laßt Herbert schlagen.

### Die späte Begegnung

Es stimmt, daß ich früher dort beim Richard in der Dr. Schmidtstraße 4 gewohnt habe, aber es sind schon ein paar Jahre her. Jetzt wohne ich in der Moosmahdstraße. Ich weiß selbst nicht wie es möglich war, daß ich ganz leicht angeheitert in die alte Wohnung wollte und vom Richard, der auch nur ganz leicht angeheitert war, den Schlüssel zu meiner ehemaligen Wohnung wollte. Wir haben dann auf der Stiege sehr geistreiche Gespräche geführt, bis mir der Richard klar machte, daß ich schon 4 Jahre nicht mehr hier wohne. Solche Sachen können eben passieren.

Mit Gruß euer Herbert Heka

Da ich noch immer nicht schwimmen kann, suche ich auf diesem Weg ein seriöser Privat-Schwimmlehrer der mir bis zum Sommer das Schwimmen beibringt, damit mich meine Kollegen am Bodensee nicht immer verarschen können und ich nebenbei Todesängste ausstehen muß.

Der Maccanische Holzwurm vom Wall  
NB: Das mit dem Schmuser-Krawättle kommt nicht mehr in Frage, da es schon verjährt ist.

### Hilbenade



Wio wohl ischt mior im Jägerhäs,  
i do Bergo und im Wald,  
do blüehond Bluma und wagst s'Gräs  
und d'Sunno schint scho bald.  
Im Tal ischt ma i dem Häs  
nid üborall ros gfrogat,  
do git as Lüt die wörond räs,  
wenn ma si i dem Züg do zoogat.  
Im Haslach wo a Tanzbar ischt,  
schänkt ma gär nid i,  
ma seit ganz ufach unerwünscht  
und luogat wütig dri.  
Zum Schluß muoß Polizei no her,  
wer woaß was der no will,  
so gohts a Wile hin und her,  
bis as dom Herbert zuviel.

### Am Rosenständige

Am Rosenständige da steht oft ein Männle -  
Sein Bier trinkt er dort am luftigen Ort.  
Ob stürmt oder schneit, stets ist er bereit -  
Ihm ist alles wurscht, denn er hat einen großen Durst.

Die Kinder, die kleinen, begleiten den Vater -  
Sie sind guten Mutes, denn sie kriegen immer was Gutes.

Vater Hans mit den Söhnen geht dann balde -  
Nach Haus in die Untere Halde.

### Vorschlag der Säger Rättscho an den Unterrichtsminister:

Anstelle der Schulbuch-Aktion -  
die Sparbuch-Aktion einzuführen!



## Reinsprüche

Der Lecher Günter:

O Herr, erhalte mir die Arbeitskraft  
meines Vaters und den Durst!  
Dann sind einige Semester mehr  
zielführend und im Prinzip ganz Wurst.

Peppes Urlaubsvertreter Manfred:  
Meine kleine Tochter ist flinker als ich;  
das hat sie von der Oma.

Don Alfonso:

Hargottsackrament i blöda Seckl  
sprachs im Rauch und drehte sich mit Eckel  
denn völlig ausgeglimmt war sein Mercedes  
die Ursach kennt sehr bald ein jedes.  
Voll Eifer berichtet er mit feuchtem Blick  
von seinem argen Mißgeschick.  
Er habe den 8-Stunden-Tag nicht ganz beachtet  
indes der Wagen an der Sonne schmachtet.  
Somit der Energie zuviel gespeichert  
danz ganze dann noch angereichert  
durch Reibung wegen schneller Fahrt  
als Zusatzwärme schlimmster Art.  
Statt wie gewohnt mit Tone  
Kühlung vor der Krone  
kam der Wagen völlig überhitzt  
in die Garage, wo er glimmt statt schwitzt!



Peppe der Chef:  
Vor der Reise nach Singapur  
aß er sehr viel Dextropur  
um zu steigern seine Kraft  
und alles was noch Freude schafft.  
Auch sparte er im neuen Jahr  
was ja zu erwarten war  
gleich am Anfang sehr geschickt  
indem er die Neujahrswünsche ohne Marken  
verschickt.  
Niemand war ihm deshalb barsch  
und nannte ihn einen Sprüdlar  
was Wunder, wenn man leicht beschwingt  
manches durcheinander bringt.

Sepp und Marte

und die Arbeitszeitverkürzung  
Marte, woascht ou, daß ma etzt wiedr zwoa Stund  
wenigor,  
bloß no 40 Stund i dr Wocho schaffa muoß,  
drzu no meh Luo üborkut.  
Druf seit Marte, denn foch i gär numma a schaffa,  
bis ma do Luo bloß no fürs nünt tuo üborkut.

### Autowäsche zur nächtlichen Stunde

Es regnet und ist kalt und man kommt bei diesem  
Wetter nicht zum Auto waschen. Doch in der  
Lannerstraße ist jemand unermüdlich. Eines Nachts,  
ca. um 10 Uhr, hört man draußen ein Plätschern und  
denkt es regnet wieder mal. Doch nein, nicht vom  
Regen, sondern von einer unermüdlichen Auto-  
wäscherin kommt das Plätschern her. Sie putzt und  
schrubbt so hin und her, sodaß das Auto auch noch  
zu später Stunde glänzen mag.

### Linie Dornbirn - Emlig

Es könnte sein aber es muß nicht unbedingt wahr sein,  
daß der erfolgreiche Postwagenlenker „Seppl“ als  
ihm im Auto das Kühlerwasser ausgeronnen ist, mit  
Milch den Kühler gefüllt hat.

Raumausstatter haben im Januar nur ein Ziel –  
auf nach Frankfurt zur „Heimtextil“.  
Der Weg ist weit - wie kann man kürzen -  
und sich selbst die Fahrt noch würzen?  
Plötzlich eine grandiose Idee -  
mit dem Flugtaxi von Hohenems - juche!  
Nicht einkalkuliert war allerdings der Nebel -  
man mußte nach Kloten, doch der Flug ging trotzdem  
daneben. Nicht landen konnte das Maschinchen von  
„Embs“, also nahmen alle wieder im Audi Platz.  
Daß dieser dann hatte auch noch Mucken  
und gewaltig anfang zu spucken,  
war die Ursach', daß alle vier hatten sehr wenig Zeit  
für Frankfurt mit all seiner Herrlichkeit.  
Zum Schluß wurde dann noch kundgemacht -  
die Flugmaschine übernehme heimwärts jetzt  
doch noch die Fracht! Doch wo sollte der Audi hin!  
Der Rumpf der Maschine war doch viel zu gering  
und das Kletterseil langte auch nirgends hin!  
So blieben sie halt auf der Autobahn -  
und nach 4 1/2 Stunden kamen sie an.  
Wer also will nach Frankfurt fahren, der lasse sich nur  
von Raumausstatter Richard beraten.  
Telefonisch ist er zwar meistens besetzt - in der  
Lustenauerstraße ist man halt immer gehetzt!

### Von der Polizei befreit

Am 20. Juli vergangenen Jahres schlichen sich am  
hellen Tage drei wenig verdächtige Männer in die  
Tanzbar Haslach um diese moderne Einrichtung für  
einsame Herzen zu besichtigen. Der momentane  
Pächter hörte Geräusche und sperrte alles ab. Der  
eilig hergerufenen Polizei gelang es, die drei  
Bewunderer Manfred, Hubert und Albert aus der  
mislichen Lage zu befreien. Wegen Freiheitsberaubung  
haben weder der Canal noch die beiden Kohler  
Anklage erhoben.

Ich bin eine kluge Frau  
und spiel mit meinem Mann Mau Mau.  
Dies Spiel es hat der Reize viel  
und führte immer mich zum Ziel.  
Ist mein Mann böse, weiß ich genau  
er wird zufrieden durch Mau Mau.  
Mau Mau ist die Philosophie  
für unsere Eheharmonie.  
Es hat uns schon viel Glück gebracht  
und dies vor allem in der Nacht.  
Ich rat Euch, Leute seit auch schlau  
und spielt wie wir das Spiel Mau Mau.  
Nähere Auskünfte erteilt die  
Schneiderin, Moosweg 8



### Lieber Manfred Roßhimmel von Schneider!

Du mußt deine Erna die du im Südtirol  
verloren hast, nicht mehr suchen,  
denn sie ist inzwischen wieder eingetroffen.  
Diejenigen, die auch lange gewartet haben

Falls Sie meinen Pensionistenhund, der mich auf  
Spaziergängen herumziehen soll, irgendwo finden,  
geben Sie ihn nicht immer im Tierasyl ab, sondern  
direkt im zuständigen Konsulat.  
Farbe schwarz - weiß - rot, Rasse „Beagle“,  
ausgesprochen wie „Figl“, aber mit weichem B.  
Der Besitzer R. Kleinhammer

